RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

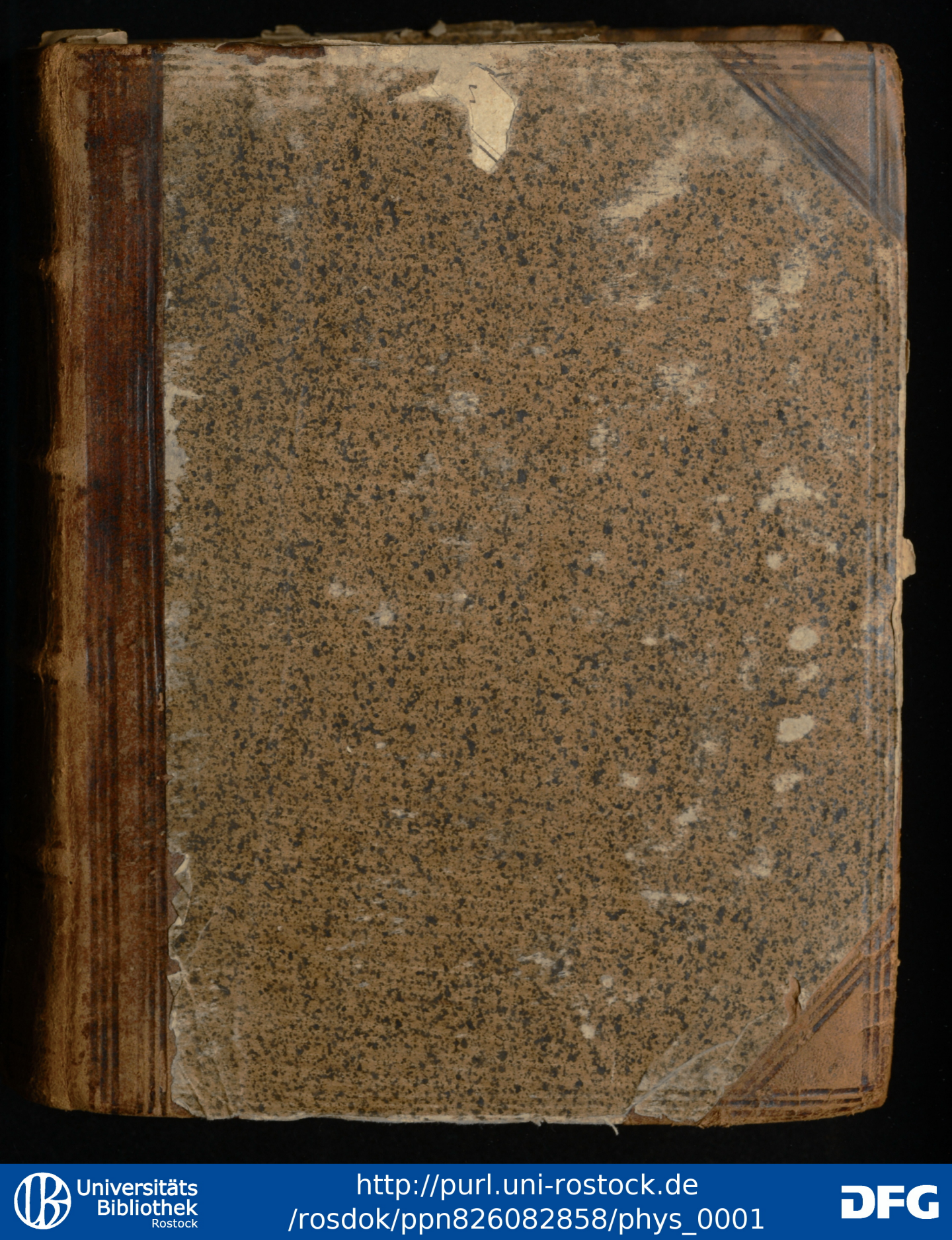
Johann Arnold Nolten

Befestigung und Vollführung des Geistlichen Baues des Christenthums, In einer Abschieds-Predigt gehalten zu Hannover den 19. Junii 1718. Wie auch Der rechte Zweck des Lehr-Amts: In einer Antrits-Predigt zu Franckfurt den 24. Jul. 1718. Angezeiget

Franckfurt an der Oder: Conradi, [ca. 1718]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0001
DFG

24 p
15 p
24 p
100 p
30 p
20 32 p
32 p
28 p
39 p
55 p –
72 p
24
20
44
20 32
43
24
40
28
20 30
79
48
48

44. 6

F. l – 1099'–23.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn826082858/phys_0002
DFG

Matt: 20 + 5-16. die Gottl: Macht und Gewalt.

Stand-Rede bey Legung des Grund-Steins zur Petri Kirche.

Apoc: 3. 17.18.19. der bestraffte Selbst-Betrug im Christenthum.

Marc: X. 28-31. der Glaube als der Grund einer warhafften Verläugnung.

Luc: 10 + 23-37. der rechte Gebrauch der Augen und Ohren.

Haggai 2 + 8.9.10. die rechte Zierde des Hauses-Ottes bey Einweihung der Petri-Kirche.

Ps: 7. 12.13.14. der gerechte Richter.

Joh: 4. 47. Vom dem Königsch:

Dan: 9. 24-27.

1 Noltenig Ant: v. Absch: Pr. 1 Pet: 3. 17.18. & 2 Cor: 4. 5.

2 Rambach: Luc: 10. 21.22. das Geheimniß der Evang: Weißheit

3. Flotwel 1 Joh: 4. von 16.

4 Elsner: Phil: 1. 22.24. Wahrer Xt Zweck v. Wunsch ihres Lebens

5. Teubers Legung des Grund-Steins zur Lut: Kirch in Derenburg.

6. Rom: 8. 21.22. die nach der Freiheit der Kinder Ottes seufzende Creatur: Schmidtm:

7. Tit: 2. 14. van den Honert.

8. Elsners Leichen-Rede beym Absterb v. Kameke.

9. 1 Pet: 1. + 24.25. die Nichtigkeit der Mensch Andreae.

10 Math: 26. + 47-56. das Leid: Jesu als die kräfftigste Buß-Predigt Noltenig.

11. Betrachtung der Worte ich bin der Gott Abrahams

12 Judae + 20.21. die Behausung Ottes im Geist Mieg.

13 2 Cor IV + 16.17.18. das Bild eines ermüdeten Knechts Rambach.

14. Jes: 28. + 29. die Quelle des Trostes Rambach.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0004
DFG

Befestigung
und
Vollführung des Geistlichen Baues des Christenthums/
In einer Abschieds-Predigt
gehalten
zu Hannover den 19. Junii 1718.
Wie auch
Der rechte Zweck des Lehr-Amts:
In einer Antrits-Predigt
zu Franckfurt den 24. Jul. 1718.
Angezeiget
Von

Johan Arnold Noltenio,
Diener JEsu Christi in der Hohen Schule und Kirche
zu Franckfurt an der Oder.

Franckfurt an der Oder/
Zu finden bey Johann Gottfried Conradi.

Aufmunterung

Zur

Befestigung und Vollführung des Geistlichen Baues/

Nach Anleitung der Worte Petri
2 Brieff Cap. 3. v. 17. 18.

An die Reformirte Gemeine zu Hannover

In einer Abschieds-Predigt

gehalten den 19. Junii 1718.

Auf deroselben inständiges Begehren anjetzo im Druck wiederholet/ und mit hertzlicher Anwünschung Göttlichen Gedeyens zugesandt.

Erste Anrede.

WAnn die Liebe desjenigen der da redet/ und die Zuneigung der Zuhörer gegen den Redenden je ein Mittel gewesen sind/ daß die Rede Eingang in den Hertzen der Menschen finde; so habe ich von der Ermahnung/ die ich noch heute an euch zuthun gesinnet bin/ mir grosse Hoffnung zu machen/ daß sie nicht ohne Nutzen seyn werde. Zumahlen nicht nur mein Hertz in Liebe wie gebrochen und gegen euch aufgethan ist/ alles was GOTT von seiner Gnade in mich Unwürdigen geleget hat/ zu guter letzt/ wäre es müglich/ euch auf einmahl mitzutheilen/ und über euch auszuschütten; sondern auch die volckreiche Versamlung die ich vor mir sehe/ ob schon einige davon aus Neußgierigkeit hie mögten erschienen seyn/ und die Traurigkeit die ich schon vielen aus den Augen lesen kan/ mich eurer Gegen-Liebe versichert. Doch ich bin nicht aufgetreten/ unsern Schmertz über unsern künftigen Abschied zu vermehren. Lasset uns denn diese Liebes-Bewegung die wir untereinander empfinden/ uns dazu dienen und anspohren lassen/ daß wir uns diesmahl noch desto eyffriger als lebendige Steine zum geistlichen Hause GOttes erbauen; die Warheit in der Liebe forschen/ und also wachsen in allen Stücken an denjenigen der unser Haupt ist/ Christus. Und weilen unser pflantzen und begiessen nichts hilfft/ es sey dann/ daß GOtt dazu das Gedeyen gebe; so lasset uns denselben zuforderst umb-

Vergebung aller unsrer Sünden/ und umb seines Heil. Geistes Beystand demühtigst anruffen.

Gebeht.

TEXT. 2. Pet. III, 17. 18.

IHr dann/ Geliebte/ weil ihr das zuvor wisset/ so verwahret euch/ daß ihr nicht durch Irrthumb der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet/ und entfallet aus eurer eigenen Festung. Wachset aber in der Gnade und Erkäntniß unsers Herrn und Heilandes JEsu CHristi.

Eing.

1. Lehrer sind Geistliche Bau-Meister.

REchtschaffene Lehrer des Evangelii betragen sich in ihrem Dienst als kluge Bau-Meister. Diesen Nahmen der Bau-Leute führeten auch die Lehrer der Juden/ die Aeltisten die auf Mosis Stuhl sassen; als die auch zum Geistl. Bau von GOTT bestellet waren/ wiewohlen sie als thörichte Bau-Leute den Stein verworffen/ welchen GOTT zum Eckstein geleget

leget hatte: Insbesonder aber werden die Apostel unsers HErren JEsu Christi als solche Geistl. **Bauleute** betrachtet. Paulus rühmet sich / daß er **durch die Gnade GOttes / die ihm gegeben war / als ein kluger Bau-Meister den Grund** unter den Corinth. **geleget hatte.** 1. Cor. 3, 10. und sagt an einem andern Orthe / daß er **auf keinen andern Grund habe bauen wollen.** Pf. 118, 22. Rom. 15, 20.

Das **Hauß** woran sie bauen / ist ja nicht ein Höltzern oder steinern Gebäude / worin die Versamlungen gehalten werden / dergleichen zu der Apostel Zeiten noch nicht einmahl zu finden wahren / obschon zu ihrer Zeit der Bau des Geistl. Hauses am besten von statten ging. Diese Häuser können schön geschmücket / und doch Götzen-Tempel seyn / aus grossen Werckstücken erbauet stehen / und doch keine lebendige Steine darin zu finden sein. Das daran sie bauen / ist GOttes Wohnung / der nicht wohnet in Tempeln die mit Händen gemacht sind. die Zierde dieses Hauses ist Heiligkeit / die nicht an den Wänden klebet. Das Hauß ist die Gemeine des lebendigen GOttes / ein Geistl. Hauß / wozu GOtt selbst den Eckstein und Grund Christum geleget / und durchs Glaubens Einigkeit im Band der Liebe und des Friedens zusammen in füglicher Ordnung verbunden hat: der deswegen auch der Ober-Baumeister ist / dessen Gebäude eigentlich die Kirche ist / wie Paulus in obenangeführten Orthe zu den Corinthern sagt: **Ihr seid GOttes Gebäu.** Der das Hauß bereitet ist GOTT. Heb. 3, 3. 4. Act. 17, 24. Pf. 93, 5. 1. Tim. 3, 15. 1 Pet. 2, 5. 1 Cor. 3, 9.

Gleich wie aber GOTT durch Mittel wircket / so will er auch seine Kraft in denen spühren lassen / die er als Werckzeuge zu Ausführung dieses Gebäudes erwehlet hat. Die sind von ihm als **Unter-Bau-Meister** an diesem Hause bedungen / und empfahen auch / nachdem sie gearbeitet haben / ihren vollen Lohn / nicht im Koht und Dreck der zeitlichen Einkünfte / sonden in freudiger Geniessung der heilsahmen Frucht ihrer Arbeit an den bekehrten Seelen hie in dieser Zeit / und in der Krone der Gerechtigkeit nach diesem Leben.

Wie nun ein Bau-Meister der von andern gedungen ist / das

das Hauß nicht für sich selbst / sondern für den Herrn des Hauses bauet; so trachten rechtschaffene Lehrer nicht auf Erden ewige Hütten zu bauen / als die da wissen daß sie hie keine bleibende Stelle haben / sondern die zukünftige suchen. Ihr Zweck ist nur / daß die Gemeine eine Behausung GOttes im Geist werde / worin er Lust zu wohnen habe. Und wie ein Baumeister / der für den Eigenthümer arbeitet / das Haus nicht nach seiner Fantasey / sondern nach dem Gutfinden des Oberbau-Herren einrichten muß / so bauen sie nach keiner andern Regel / als die ihnen von GOtt vorgeschrieben ist / der ihnen die Richtscheid seines Worts in die Hand gegeben / und darin auch das model anzeiget / wornach dies Haus soll geordnet werden.

Als solche trachten sie das Geistliche Haus 1. zu befestigen. 2. zu vergrössern.

Sonderlich aber hat ein kluger Baumeister auff zwo Stücke acht zu geben 1. daß das Haus **feste** stehen möge / 2. Daß es **zur vollkommenen Grösse** auffgeführet werde. Dies lassen ihnen auch treue Lehrer für andern in ihren Gemeinen angelegen seyn. Ihre erste Bemühung ist / daß sie fest stehen / erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / davon JEsus Christus der Eckstein ist; daß alles auf diesen Grund so gefüget sey / daß nichts wackelen oder fallen könne. Dahin ging wiederum die Erinnerung Pauli an die Corinther / daß sie **fest und unbeweglich** seyn / und wieder an einem andern Orth / daß sie **stehen im Glauben / männlich und starck** seyn / und sich von einem jeden Wind der Lehre nicht solten bewegen lassen. Anderntheils aber bemühen sie sich auch dahin / daß das Haus seine Grösse bekomme / und der Bau nicht liegen bleibe / sondern daß sie zu einen vollkommnen Mann werden nach der Maß der Länge der Fülle Christi / daß sie durch Warheit und Liebe / in allen Stücken wachsen an dem / der das Haupt ist Christus.

1 Cor. 15. 58. 16. 13. Eph. 4. 14.

Eph. 4. 13. 15.

So thut auch Petrus

Als einen solchen klugen Baumeister zeiget sich auch Petrus in der Ermahnung an die Gemeine GOttes / die wir E. A. haben vorgelesen. Seine erste Sorge ist / daß diejenige die auf den Grund Christum gebauet waren / mögten feste stehen / daher er sie für der Verführung warnet / wodurch sie aus ihrer Festigkeit fallen möchten. Hiernechst treibet er sie auch an / den Bau hin-

hinauszuführen / und zur vollkommenen Grösse anzuwachsen. Mit einem Wort: Ihr sehet hie alles / was kluge Bauleute an des Herrn Hause zu besorgen / und zugleich was die zu thun haben / die sich als lebendige Steine an demselben erbauen wollen.

II. Warumb diese Wort erwehlet seyen?

II. Dies ist der Zweck gewesen / den ich mir in meinem Amt hieselbsten unter Euch / obwohlen in Schwachheit / doch in Auffrichtigkeit des Hertzens jederzeit habe fürgestellet: Dies soll auch jetzo meine letzte Ermahnung an euch seyn / nachdem GOtt sich meiner Arbeit anjetzo in einer andern Gemeine gebrauchen will. Ich gedencke zwar nicht / daß ich in dieser letzten Rede den geistlichen Bau unter euch vollführen werde / doch zweiffle ich nicht / oder es werde dieselbe noch einen tieffen Eindruck in eure Hertzen hinterlassen / und unter des Herrn Segen nicht ohne Erbauung seyn. Und werde ich meinen Zweck schon erreichet haben / wann dadurch an eurer aller Seelen nur etwas zur Beförderung eurer Festigkeit und Wachsthumb im Glauben mag beygetragen werden.

III. Deren Abtheilung.

III. Wir haben euch dann gezeigt / daß der Apostel in dieser Ermahnung sich als einen klugen Baumeister bezeige / der das Gebäu der Gemeine GOttes gerne befestigt und zur vollkommenen Grösse hinausgeführet sähe. Dem zufolge theilen sich die Worte selbst in zwey Hauptstücke. Im ersten ermahnet er zur **Festigkeit** im Glauben / im andern sucht er ihren geistlichen **Wachsthum**. Im ersten warnet er sie für solchen Anfällen sich zu hüten / die das geistliche Gebäu könten wackelend machen. Im andern zeigt er ihnen wie es jemehr und mehr müsse erbauet werden. Das erste finden wir vs. 17. das andere vs. 18.

I.

IV. Das Erste ist eine Ermahnung sich in der Festigkeit zu bewahren.

IV. Seine erste Sorge ist dann / daß das Gebäu / wozu die Apostel durch des Herren Gnade den Grund gelegt hatten / nicht möchte wackeln oder fallen. Zu dem Ende ermahnet er sie als seine **Geliebte** / daß sie wegen der Offenbahrung / die ihnen geschehen / sich hüten sollen / daß sie nicht durch Verführung der Got-

Gottlosen Leute mit hinweggeführet / aus ihrer eigenen Festung oder Befestigung fallen.

Hier warnet er sie 1. Für einer gewissen Gefahr. **Geliebte hütet euch / daß ihr nicht aus eurer eigenen Befestigung fallet.** 2. Zeigt er / daß diese Gefahr wohl zu befürchten sey / weilen sie **durch Verführung der Gottlosen Leute** könten **mit hinweg geführet** werden. 3. Dringet er diese Warnung mit einem Grunde an / welcher zeiget / daß sie nicht nur verpflichtet / sondern auch im Stande seyen / sich gegen diese Versuchung zu waffenen: **da ihr dieses zuvor wisset.**

V. Die Anrede ist freundlich: Geliebte

V. Die Warnung ging aus liebes vollem Hertzen / und die Liebe drung ihn / für ihr Heyl zu wachen. **Geliebte.**

Ermahnungen die mit Freundlichkeit geschehen / haben desto grösseren Eingang / zumahlen es der Natur des Menschen gemäß ist / denen eher Gehör zu geben / von deren Liebe sie versichert sind. Wir sehen auch / daß die Ermahnungen der Apostel durchgehends mit Liebe versüsset sind / umb die Menschen desto ehender unter das sanffte Joch des HErrn JEsu zubringen. Dies zeigen ihre freundliche Anreden: bald nennen sie die Gläubige ihre **Kinder** / meistens ihre **Brüder** / oder auch / wie hie Petrus thut / **Geliebte.** Sie gebieten nicht als die **Zucht-Meister** des A. T. sie reden mit Jerusalem **freundlich** / oder nach ihrem Hertzen. Und weil sie des H. Geistes voll waren / dessen erste Frucht die Liebe ist / so suchten sie auch das Heyl der Menschen von gantzem Hertzen / und liebten in diesem Sinn auch diejenige / die noch verblendet / ja selbst ihre eigne Feinde und Verfolger waren. Wiewohl sie / was die Liebe der Hochachtung betrift / insonderheit nur die Gläubige ihre **Geliebte** nanten. Denen waren sie näher verbunden als Glieder eines Leibes / die auch von Christo geliebet waren / und mit denen sie in Einigkeit des Geistes stunden.

Jes. 40. 1.

Zu solchen richtet auch Petrus hie seine Ermahnung fürnehmlich / weil er zu denen redet / die schon in der Festigkeit stunden / und sie aus Liebe warnet; **sich zu verwahren / daß sie nicht aus ihrer eigen Festigkeit fallen mögten.**

VI. Die

VI. Die Gefahr wofür er sie warnet/ ist das **Fallen oder Ausfallen aus ihrer eigenen Festigkeit.** Eine Redens-Art die entweder aus den Kriegen hergenomen ist/da man sich wohl hüten muß seine Festung nicht zu verlassen oder sich den Feinden bloß zu geben. Oder vielmehr von den Gebäuden/ welche so müssen zu gerichtet werden/ daß ein jeder Stein seine Festigkeit behalte/ und nicht beweget werden könne.

VI. Die Warnung ist/ sich zu Bewahrē: nicht aus ihrer Festigkeit zu fallen.

VII. Er betrachtet sie denn als solche/ die schon in der **Festigkeit** stunden/ die hie **ihre eigene** Festigkeit genant wird.

VII. Worin die Festigkeit bestehe?

Weil wir glauben/ daß die Gleichniß von den Gebäuden entlehnet sey/ so können wir auch nicht besser als durch dasselbige Gleichniß erklären/ worin die Festigkeit der Gläubigen bestehe. Ein Stein im Gebäude stehet fest/ wann er 1. wohl auf dem Grund und Fundament geleget ist. 2. Wann er mit anderen Steinen wohl verbunden ist. 3. Wann er auch oberhalb bedecket ist/ oder so verwahret/ daß ihn kein Wind und Platz-Regen vom Gipffel abtreiben kan. Unter diesen dreyen Gleichnissen verbilden sich nun unserm Gemüht auch die drey Stücke/ welche die Festigkeit der Gläubigen ausmachen/ nehmlich/ der **Glaube** die **Liebe** und die **Hoffnung.** Durch den **Glauben** liegen sie fest auf dem Grund. Durch die Liebe sind sie untereinander fest verbunden; durch die Hoffnung sind sie von oben bedeckt. Der **Glaube** giebt ihnen die erste Festigkeit. Dann im Glauben sind sie fest 1. Pet. 5. 9. Col. 2. 7. durch dem Glauben stehen sie erbauet auf dem eintzigen Grund Christo/ ausser welchen niemand einen andern legen kan. 1. Cor. 3. 11.

Auf diesem sind sie nach der Richtscheid des Evangelii gefüget/ und legen sich fest auf ihn/ als die im HErrn haben Gerechtigkeit und Stärcke. Und weil sie seine Rede hören und thun/ sind sie kluge Männer/ die ihr Hauß auf den Felsen bauen. Doch wie ein Stein nicht feste lieget/ so lange er allein ist/ sondern mit andern mus verbunden werden; so fliesset aus des Glaubens Festigkeit auch zweitens/ daß sie mit andern Steinen/ die auf demselben Grunde Christo liegen/ zugleich mit verbunden werden müssen. Und dies thut die **Liebe**/ wann Christus **durch dem Glauben in dem Hertzen wohnet**/ so sind sie auch Jes. 45. 24. Matth. 8 24.

in der Liebe gewurtzelt und gegründet Eph. 3/ 18. Die ist das Band der Vollkommenheit Col. 3, 14. Durch die Liebe halten sie fester am Grunde CHristo JEsu/ weil die Liebe ja die richtigste Glaubens-Probe ist/ der durch die Liebe thätig sein muß. Gal. 5, 6. Durch die Liebe halten sie sich fest aneinander/ sind fleißig zu halten die Einigkeit im Geist/ durch das Band des Friedens/ als die da sind ein Leib und ein Geist. Eph. 4, 3. Die Liebe erhält das Gebäude auch in der Ordnung/ daß keiner für dem andern sich etwas düncken lässet/ oder forn an stehen will/ sondern ein jeder in seinem Amt nur suchet die Gemeine Erbauung. Gleichwie aber ein fester Gipffel dem Gebäude auch stärcke giebt/ daß es von oben her nicht kan beschädigt werden/ so ist die Hoffnung die äuserste Festung der Gläubigen. Wir sind das Haus GOttes/ so wir dir Freymühtigkeit/ und den Ruhm unsrer Hoffnung bis ans Ende fest bewahren. Heb. 6. 11. Die Hoffnung siehet oben aus wie des Hauses Gipffel/ sie geht ins Allerheiligste Heb. 6. 18. 19. sie wartet auff die Erscheinung unsers grossen GOttes/ und Heilands JEsu CHristi Tit. 2, 13. Sie ist der Helm/ der von oben den Geistlichen Krieges-Mann bedeckt. Eph. 6. 17. und folglich auch das Tach/ das für der Hitze der Anfechtung/ und Platzregen der Trübsahlen/ und Sturmwinden der Verfolgungen beschützet. Durch die Hoffnung wird der Glaube desto fester/ denn sie ist dessen vollendung und nimt allen Zweiffel weg. Durch die Hoffnung wird die Liebe desto fester/ wann man sich erkennet beruffen zu seyn zu einerley Hoffnung unsers Beruff Eph. 4, 4. Und diese 3. Stück machen die Festigkeit aus/ worin die Gläubige stehen. Dann obzwar der Glaube zum Grunde muß geleget werden/ so kan derselbe doch nicht ohne die Liebe bestehen/ und wird durch die Hoffnung erst recht vollkommen.

VIII. Warum sie ihre eigene genant werden. Eph 6 10. 1Cor. 1. 31.

VIII. Wiewohl nun diese Festigkeit der Gläubigen nicht aus ihnen selbsten ist/ als die nur im HErrn/ und in der Krafft seiner mächtigen Stärcke starck sind/ und sich nur bloß des HErren rühmen: Wiewohlen der Glaube eine GOttes Gabe ist/ und die Liebe des Geistes Frucht/ und die Hoffnung ebenfalß

fals von GOtt komt / der uns befestiget in Christo / und gesalbet und versiegelt / und in unser Hertz das Pfand des Geistes gegeben hat. So kan doch auch auf gewisse Weise diese Festigkeit / als ihre eigene Festigkeit angemercket werden; nicht nur 1. weilen sie ausser GOtt der sie befestiget / keine Kraft von aussen suchen / nicht mit fleischliche Waffen kämpffen / noch Fleisch für ihren Arm halten; sondern 2 fürnehmlich / weil sie als lebendige Steine sich selst erbauen müssen 1. Pet. 2. 5. der Glaube wodurch sie stehen ist ihr eigen / der Gerechte muß seines Glaubens leben. Habac. 2. 4. Die Liebe muß in ihrem Hertzen wohnen. Die Hoffnung müssen sie selbst haben. 2. Cor. 1. 21. 22. 2 Cor. 10. 4. Jer. 17. 5.

IX. Wozu dienete sonst die Erinnerung / daß sie nicht aus ihrer eigenen Festigkeit ausfallen: Weil wir euch deutlich erkläret / worin die Festigkeit bestehe / so wirds euch nun auch desto leichter zu begreiffen seyn / welches die Gefahr sey / wofür sie der Apostel warnet / nicht aus der Festigkeit zu fallen. Der Apostel bedienet sich fast gleicher Redensart von der Gnade zu den Galat. cap. 5. 4. Christus ist euch unnütz wordē / die ihr im Gesetz Gerechtigkeit sucht / und seid aus der Gnade gefallen. Zanckſüchtige Menschen erregen hie eine Streit-Frage / ob man vom Glauben abfallen könne oder nicht? Doch wie ich jederzeit in meinen Predigten dergleichen gemeidet und gezeiget / wie ich keine Lust zu zancken habe / so würde es sich am wenigsten fügen / meine letzte Rede damit zu beflecken. Diese Frage / welche aus unserer Blindheit in Ergründung der wunderbahren Wirckung GOttes in der Seele ihren Uhrsprung hat / laufft doch endlich bey denen / die die Kraft der Gnade GOttes in dem Menschen erkennen / nur auff einen eiteln Wort-Streit hinaus; da die Reformirte / welche davor halten / daß man durch GOttes Kraft im Glauben bewahret werde zur Seligkeit / dennoch lehren / daß hiezu eine Sorgfalt erfodert werde / sich an der Gnaden-Kraft GOttes fest zu halten / und daß / wo der Abfall folget / es ein Zeichen sey / das der Glaube noch keine Wurtzel hatte Matth. 13, 20. 21. Es warnet Petrus meines erachtens so wohl die recht gewurtzelten / als die Zeit-Gläubigen / die IX. Wie man aus derselben fallen könne.

Luc. 8. 18. keine Wurtzel haben / für dieser Gefahr. Diese fallen aus ihrer Festung / wenn sie gäntzlich verlieren / was sie meinten zu haben / und die Zeit verabsäumen sich darin zu besestigen / wozu sie äusserlich beruffen wahren Heb. 6. 4-6. Die gewurtzelte selbst können aus ihrer Festung fallen / wenn durch Nachläßigkeit ihr Glaube schwach / ihre Liebe laulicht wird / und dadurch die Freimühtigkeit der Hoffnung bey ihnen gemindert wird. Daher sie denn gegen die Anfechtungen und Versuchungen nicht so sehr bestehen können / sondern offt in Sünden strauchelen. Und wo ich nicht irre / siehet der Apostel hie fürnehmlich auf die **Festigkeit der Hoffnung** / nach welcher sie einen neuen Himmel und neue Erde erwarten / in welcher Gerechtigkeit wohnet v. 13. welche sie zu stärcken / sich musten angelegen seyn lassen / nicht aber durch ihre Trägheit zugeben / daß dieselbe in ihnen geschwächet würde / oder gar verschwünde.

X. Wie sie dagegen sich zu hüten.

X. Daher ermahnet er sie denn auch / sich **zu bewahren** / oder dagegen auf der Hut zu seyn. Die geistliche Wachtsamkeit wird überall in Heil. Schrift / den Gläubigen anbefohlen. Matc. 13 37. 1. Pet. 5. 8. Sie sind allerseits zu Wächtern bestellet. Dann sie sind lebendige Steine am Hause GOttes / wenn sie die Freymühtigkeit und Festigkeit der Hoffnung biß ans Ende fest bewahren. Daher sollen sie wachen / daß sie nach des Glaubens Regel auf dem Grund Christo erbauet bleiben / daß ihre Liebe nicht getrennet werde / und daß sie in fester Hoffnung auf die Barmhertzigkeit GOttes zum ewigen Leben warten können. In dieser Hut haben sie zu sehen auf GOtt / Sich selbst / und andere / sonderlich aber auf ihre geistliche Feinde. 1. auf GOtt / denn es auch übersetzt werden kan: **Werdet bewahret / oder lasset euch bewahren** / nemlich von GOtt / der allein sie zu bewahren mächtig ist: auf dessen Befehl und verheißung sie nicht allein zu achten schuldig sind als die Knechte / die auf ihren Herren warte / Luc. 12. 17. sondern auch im Gebeht müssen wachen Eph. 6. 18. daß er sie wolle vollbereiten / festigen und Gründen. 2. Auf sich selbst / sich zu bewahren / daß sie der Arge nicht antaste. 1 Joh. 5 / 18. Und sich offt zu prüfen / ob sie im Glauben seyen.

2. Cor.

2 Cor. 13. 5. 3. Auff **Andere**: Daß sie einer des andern wahrnehmen mit reitzen zur Liebe und zu guten Wercken. Hebr. 10. 24. und sich untereinander ermahnen/ und trösten durch den Glauben/ der in ihnen untereinander ist. 4. Letztlich auch auf ihre geistliche Feinde/ damit sie von denselben nicht übervortheilet/ oder heimlich berücket werden. Rom. 1, 12.

XI. Warümb die Gefahr zu befürchten.

XI. Destomehr haben die Gläubige sich also zu bewahren Ursach/ da es an solchen Feinden nie fehlet/ und der Apostel zeiget/ daß diese Gefahr wohl zu befürchten sey/ zumahl sie durch die **Verführung der Gottlosen Leute könten mit hinweg gerücket werden.** Die Gefahr war dann von den **Gottlosen** zu befürchten/ die durch ihren Betrug sie mit Wegführen könten.

a. Die der Apostel hie **Ruchlose** nennet/ wie es Lutherus gegeben sind nach der Kraft des Grund-Worts solche/ die sich den Gesetzen nicht unterwerffen/ oder kein Gesetz haben/ welches denn von einer so weitleufftigen Bedeutung ist/ daß darunter alle Gottlose insgemein verstanden werden mögen. Im 2. Cap. dieses Brieffs v. 7. hatte er die Einwohner Sodoms auch **Gesetzlose** genant. Doch zweiffle ich nicht/ oder der Apostel habe besonders hie sein Auge auf die Menschen gerichtet/ wovon er im 3. und 4. v. dieses Cap. geweissaget/ daß in den **letzten Zeiten Spötter kommen würden/ die nach ihren eigenen Lüsten wandeln/ und sagen würden: Wo ist die Verheissung seiner Zukunfft/ denn sint der Zeit die Väter entschlaffen sind/ bleibt alles so von Anfang der Creatur.** Denn die können mit Nachdruck GOtt- und Gesetzlose Menschen heissen/ die kein Gericht nach diesen Leben glauben/ und die Zukunfft Christi nicht erwarten/ zumahl solche durch keine Furcht oder Hoffnung in den Schrancken ihrer Pflicht gehalten werden/ nnd in allerley Ruchlosigkeit verfallen. Zu welcher Art Menschen nicht nur die jenige müssen gerechnet werden/ die so weit Verblendet sind/ daß sie gar die herrliche Zukunft Christi leugnen/ sondern auch alle diejenige welche so leben/ daß sie in ihren Wandel zeigen/ wie sie diese Zukunft weder Verlangen/ noch sich davor fürchten.

b Gleichwol nun diese Menschen selbst in einen seel-verderblichen Irrthumb stecken / so pflegen sie auch leicht andre zu verführen / damit sie in ihrer fleischlichen Sicherheit einige Gefährten haben / und nicht allein Verlohren gehen; Daher denn Petrus auch ihnen eine **Verführung** zuschreibt / denn wiewohl das Wort zuweilen auch ein Irthum heisset / so scheinet doch / daß für der Verführung mehr Gefahr sey als für dem Irthumb / ob sie schon sehr nahe einander Verschwistert sind. So schreibt Paulus den Menschen eine List zur Kunst der Verführung zu / oder wie es Lutherus giebt: Schalckheit uud Teuscherey / womit sie uns erschleichen zu verführen. Eph. 4, 14. Und lehret von eben dergleichen Gattung Menschen / die die Aufferstehung leugnen / daß böse Geschwätze gute Sitten verderben. 1 Cor. 15. 33. Diese Kunststücke der Verführung sind so mancherley / daß es unmöglich ist / euch dieselbe jetzo alle zu eurdecken. Sie verfahren theils durch einige Schein-Gründe / theils durch böse Exempele / theils durch ihren äusserlichen Wohlstand: Mal. 3, 15. Theils auch dadurch / daß sie / obschon sie Satans Diener / sich doch in Engel des Lichts sich verstellen / 2. Cor. 11. 14. für welchon Versuchungen Paulus sonderlich warnet. Coloss. 2, 18-23.

c. Durch dergleichen Verführung können auch manche **mit weggeführet** / und von der Einfalt die in Christo JEsu ist abgeführet werden / sonderlich was Ungelehrige und Unbefestigte sind / wovon Petrus im vorigen vs. geredet hatte. Wo sie überHand genomen haben / wie denn der Apostel bezeuget hatte / daß sie thun würden / da reissen sie die wie im Strom mit sich / die nicht befestigt sind / und ihrer Hut nicht wahrnehmen: Die werden offt dadurch im Glauben wanckend / in der Liebe laulicht / und in der Hoffnung grundloß gemacht; daß einige gar die Warheit verleugnen.

Destomehr hatte nun der Apostel Uhrsach / sie zu warnen / daß sie auf ihrer Hut stehen möchten: **Bewahret euch / daß ihr nicht** ꝛc. Denn je näher die Gefahr von solchen Gottlosen Leuten war / die sich schon zu Petri Tagen hervorthaten / und in spätern Zeiten sich noch gewaltiger vermehren solten / desto nöh-

nöhtiger/ von die Vorsichtigkeit/ destomehr musten sie sich selbst bewahren/ destomehr sich untereinander wahrnehmen/ desto fleißiger wachen in Betrachtung des Göttlichen Worts und im Gebehte/ und desto weißlicher in dieser Welt wandelen.

IX. Gleichwie aber derjenige weniger zu entschuldigen ist/ der die Gefahr weiß/ wo er sich nicht inacht nimt; also dringt der Apostel diese Ermahnung auch damit an/ daß sie es **zuvor wissen.** Es siehet hiemit der Apostel auff etwas/ das er ihnen im Vorhergehenden verkündiget hatte. Entweder auff die Zukunfft des HErrn/ v. 10. 11. 12. oder auff die Spötter/ die in den letzten Tagen kommen würden v. 3. welches Letztere am aller wahrscheinlichsten ist. Sonst konte 1. Daß sie wusten/ daß der HErr kommen würde/ ihnen zum beweglichen Grund dienen/ sich im Glauben/ und Hoffnung zu bewahren/ und sich zu hüten/ daß sie durch Betrug Gottloser Leute nicht mit weggerissen würden. weil der Tag des HErren **kommen solte wie ein Dieb in der Nacht**/ v. 10. so müsten sie ja wachen/ ihre Lenden umbgürtet seyn/ und ihre Lichter brennen lassen/ und seyn wie die Knechte/ die auf ihren Herren warten/ nicht aber dem bösem Knecht gleich seyn/ der da sagt/ mein Herr verzeugt zu kommen. Weil vor dieser Zukunfft viele Trübsahlen her gehen solten/ musten sie ja nüchtern sein und wachen/ auf daß sie würdig erfunden würden/ zu entfliehen/ diesem allen/ und zu stehen für des Menschen Sohn. 2. Und wann viele Spötter kommen solten/ v. 3. die die Schrifft zu ihren eigenen verderben verdrähen würden/ wie solten sie nicht waehen und feste stehen/ daß sie nicht von einen jeden Wind der Lehre beweget würden. Christus selbst warnet seine Jünger aus diesem Grunde. **Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten auffstehen/ und grosse Zeichen und Wunder thun/ zu verführen in den Jrrthum/ wo es möglich wäre auch die Auserwählten. Siehe ich habe es euch zuvorgesagt.** Matth. 24, 24. 25. Weil sie den gewarnet waren/ so musten sie auch als Verständige die Augen im Haupt haben/ und destomehr sich bewahren/ daß sie nicht aus ihrer Festigkeit fallen möchten.

XII. Daß sie sich dafür hüten können weil sie gewarnet.

II.

II.

XIII. Das Zweite ist eine Ermahnung / den Geistlichen Bau zu vergrössern.

Bis hiehin hat der Apostel als ein kluger Bau-Meister die Festigkeit des geistlichen Hauses zu bewahren gesuchet: Nun siehet er auch dahin / daß es zur vollkommnen Grösse auffgeführet werde: **Wachset aber in der Gnade und Erkäntniß unsers HErren und Heilandes JEsu Christi.** Diese Ermahnung kan auf zweyerley weise aufgefasset werden: Entweder / daß sie durch die Gnade und Erkäntnis Christi wachsen / oder daß sie in derselbigen zunehmen sollen / welches endlich in der Sache selbst zu einem auskomt.

a Das jenige wodurch / oder worin sie wachsen sollen / ist **die Gnade und Erkäntniß unsers HErren und Heilandes JEsu Christi.**

a. Durch die **Gnade** wird so sehr hie nicht der Fürsatz der Gnaden / die von JEsu komt / als die **Gnaden-Gaben** selbst verstanden / die ohn alle unser Verdienst uns von Christo geschenckt werden / in welchen uns GOtt gesegnet hat / mit allerley geistlichen Segen. Eph. 1. 3. Und unter dieser Gnade ist alles begriffen / was uns zum Leben und GOttseligkeit vonnöhten ist. 2 Pet. 1. 3. Der Heil. Geist / der Glaube / die Heiligung / die Versicherung der Seligkeit; ja auch die besondern Gaben / welche GOtt zur Erbauung seiner Kirchen verschiedentlich austheilet.

b. Unter der Gnade ist die **Erkäntniß** mit begriffen / doch wird sie vom Apostel insonderheit genant / weil sie der Anfang und der Grund aller Gnaden-Gaben ist / welche auch mit der Gnade anwächset. Col. 2. 2. und zu deren Befestigung gehöret. Es wird aber hie eine solche Erkäntniß verstanden / wodurch der gantze Mensch erleuchtet wird / und Christus in seinen Hertzen zu wohnen anfängt. Da man ihn erkennet und die Krafft seiner Aufferstehung / und die Gemeinschafft seiner Leiden ꝛc. Phil. 3. 10. Eine Erkentniß des Glaubens / worin das ewige Leben besteht. Joh. 17. 3. Da man den HErrn und Heiland JEsum den man erkennet / auch liebet / hoch achtet / und in dasselbe Bild durch sein Anschauen vergestaltet wird.

Diese beyde Stücke müssen beysammen seyn. Die **Gnade** ohne

ohne Gnade. Ja die Gnade gehet vor der Erkäntniß her/ weilen die geheiligte Erkäntniß von der Gnade komt/ wodurch GOtt/ der das Licht aus der Finsterniß hat heissen hervor leuchten/ auch in unsere Hertzen scheinet zur Erleuchtung der Erkäntniß der Herrlichkeit GOttes in dem Angesicht JEsu CHristi. 2 Cor. 4, 3. obwohl der Anfang der Gnade in der Erleuchtung besteht/ so gehöret die Erkäntniß auch zu deren Vollkommenheit.

2. Wie das Wachsen geschehe.

β. Der Apostel will deswegen/ daß sie auch in beyden **wachsen**. Hie betrachtet er sie als Zweige im Oel-Baum/ als Reben im Weinstock/ als Glieder an Christo/ die an ihrem Haupt wachsen in allen Stücken. Eph. 4, 15. als Kinder die zunehmen 1 Pet. 2. 2. Eph. 4, 13. 14. wie Christus Luc. 2, 52. Diesen Wachsthumb sollen sie zeigen/ einjeder für sich selbst/ und alle insgesamt. Ein jeder wächset für sich selbst in der Gnade/ wann er nicht nur in der Erkäntniß befestigt wird/ Col. 2, 2. und im Glauben anwächset; in der Heiligkeit zunimt 2. Cor. 7. 1. auch seine Freude vollkommener wird/ sondern auch wenn er strebet nach den besten Gaben. 1. Cor. 12, 31. Sie wachsen untereinander/ wenn sie sich stärcken/ und dienen mit der Gabe/ die sie von GOtt empfangen haben/ als lebendige Steine sich untereinander erbauen/ 1 Petr. 2. 5. und 4. 10. und die Glückselige Zeiten zu befodern trachten/ da das Land wird voll werden der Erkäntniß des HErren/ wie das Meer voll Wassers ist/ da GOtt einen neuen Himmel und neue Erde schaffen wird/ worin Gerechtigkeit wohnet. Und dies Zunehmen wird ein Wachsthum genant; weil es ein Zeichen ist des Lebens/ das aus GOtt ist/ und weil derselbe auch durch geistliche Nahrung befodert wird. Werden sie als Pflantzen betrachtet/ so Wachsen sie/ weil sie an den lebendigen Wassern der Gnade stehen/ und von oben mit dem Regen und Thau des Worts und Geistes GOttes befeuchtet/ und durch den Dienst der Lehrer begossen werden/ wozu dann GOtt das Gedeyen giebt. Werden sie als Glieder eines Leibes betrachtet/ so wachsen sie durch die vernünfftige lautere Milch- und Geistliche Seelen-Speise/ durchs Brod des Worts/ und den süssen Wein seines Geistes. In summa **wachset** heist denn: Haltet euch an Christo und seiner

Gnade / bleibt in ihm / auff daß ihr viel Früchte bringet / damit Christus in euch verherrlichet werde.

3. Warum man wachsen müsse.

Dieses Wachsen ist eine nöhtige Pflicht derer / die rechtschaffene Christen seyn wollen. a. GOtt selbst wil darin verherrlichet werden / daß wir viel Früchte bringen / und das gute Werck / daß er in uns angefangen hat / vollenden. b. Christus der selbsten gewachsen ist / Joh. 3, 30. will auch in seinen Gliedern zunehmen. c. Der Heilige Geist treibet die Kinder GOttes. Rom. 8. 14. d. wo das geistliche Leben ist / da muß ein Wachsthum sein. e. Wo das Licht aufgangen ist / da muß es gläntzen bis auf den vollen Tag. f. Wo der Grund gelegt ist zum Thurm / und die Kosten bey der Wieder-Gebuhrt überlegt sind / da muß er auch ausgeführet werden. g. Und dieser Wachsthum ist das eintzige Mittel den Versuchungen zu wiederstehen / weil man wächst in allen Stücken / in die Höhe / Tieffe / Länge / Breite / eben wie ein Hauß wans fertig ist / nicht so leicht vom Winde bewegt wird / als wans noch nicht vollendet ist; Wo dieser Wachsthum und Bau wohl von statten geht / da können die Verführungen Gottloser Leute die Feste nicht bewegen / da werden vielmehr ihre Festungen zerstöhret / und ihrer einige beweget / an den Mauren des geistlichen Jerusalems mit bauen zu helffen / daß sie sagen: Komt last uns auf den Berg des HErren gehen / zum Hause des GOttes Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln in seinen Steigen. Und darum wachset / in der Gnade / ꝛc. ist das beste Mittel nicht aus seiner Feste zu fallen. Beyde Stücke müssen im geistlichen Bau wahrgenommen werden von denen / die sich zur Behausung GOttes im Geist erbauen wollen. In beyden zeigt sich denn Petrus als einen klugen Bau-Meister / dessen Vorbild alle rechtschaffene Lehrer folgen müssen.

XIV. Zueignung auf das bißhero geführete Amt.

XIV. Kan ich mich nun schon nicht rühmen / daß ich mit demselben Maß der göttlichen Klugheit / wie Paulus und Petrus / das Amt eines geistlichen Bau-Meisters unter euch verwaltet habe / so giebt mir doch mein Gewissen Zeugniß / daß ich in aller Auffrichtigkeit / wiewohl nicht ohne Schwachheit diesen Exempeln habe folgen wollen. Ihr selbst / **Geliebte** / wisset / daß dies der

Ein-

Einhalt meiner Ermahnungen/ ins besonder und öffentlich gewesen ist; daß ich mich auch durch die Gnade GOttes in meinem Wandel beflissen/ dasselbe an meinem Vorbild zu zeigen/ wie gern ich sähe/ daß wir alle im Glauben befestigt/ in der Liebe verbunden/ und in der Hoffnung gestärcket würden/ damit wir von den Verführungen der Gottlosen nicht beweget würden/ sondern in der Gnade und Erkäntniß unsers HErrn JEsu Christi wachsen möchten. Ein ander hat für mir in dieser Gemeine den Grund/ durch die Predigt von Christo/ unter des HErren Segen geleget. Auff denselben habe ich/ nach der Maß der mir von GOtt verliehenen Gnade/ gebauet. Und wie gern hätte ich gewünscht/ den geistlichen Bau bey euch noch ferner unter des HErren Beystand fortzusetzen/ denselben zu mehrerer Höhe außzuführen/ und mit euch/ in der Gnade und Erkäntniß des HErren JEsu zu wachsen/ wo nicht des HErren Winck und Ruff meiner/ obschon eines schwachen Werckzeugs/ sich zu einem grössern und beschwerlicheren Bau bedienen zu wollen/ mir angedeutet/ und ich demselben nicht zu folgen/ für eine unverantwortliche Nachläßigkeit und Trägheit gehalten hätte.

XV. Diesen Schluß habe ich nicht leichtsinnig gefasset/ sondern alles in der Furcht GOttes überleget. Von fleischlichen Absichten weiß ich mich in meinem Gewissen/ in dieser Sache frey. Die eitle Ehrsucht und Begierde eines höhern Tituls hat mich nicht verblendet/ da ich wohl weiß/ daß die rechte Ehre nicht vom Rang und Titul, sondern von der treuen Verwaltung eines Amts herrühret/ und ich jederzeit so gewandelt habe/ daß mich niemand beschuldigen kan/ daß ich nach hohen Dingen getrachtet. So suche ich auch dort keine gemächliche Tage/ da mir die Arbeit durch ein zwiefaches Amt/ in der Kirchen und Hohen Schule/ umb ein merckliches wird vermehret werden. Reichere Einkünffte haben mich nicht gelocket/ da mir GOTT die Gnade der Vergnügung gegeben/ wann ich mit den meinigen Nahrung und Kleider habe/ welche mir GOtt hie unter euch reichlich verliehen hat. Auch gedencke niemand/ daß ich in ein solch Land zu kommen gesucht/ wo die Reformirte Religion, wie man zu

XV. Uhrsachen/ warumb der Bau dieser Gemeine einem andern übergeben wird.

reden pfleget/ dominiret und die Oberhand erhalten hat. GOtt hat uns hie eine erwünschte Gewissens-Freyheit gegeben/ und bin ich von denen / die da glauben / daß zur Aufferbauung des Reichs Christi/ was das Hauptsächliche und wesentliche betrifft / kein fleischlicher Arm/ sondern nur Uberzeugung des Geistes und lebendige Kraft von GOTT nöhtig sey. So treibet mich auch keine Furcht von hier; welches sich wohl ein und ander durch übelen Bericht möchte haben bereden lassen. Ich habe nichts begangen/ weswegen ich mich zu fürchten hätte: Da ich GOtt gefürchtet/ habe ich auch den König/ und die gesandten von ihm geehret / davon haben alle meine Predigten und Gebether/ ja mein gantzer Wandel Zeugniß ablegen können. Ich habe auch von allergnädigster Herrschafft nicht allein Schutz/ sondern auch viele Gnade genossen / welche ich hie danckbarlich zu rühmen nicht umhin kan. GOtt sey davor der reiche Vergelter/ und segne den König/ und sein gantzes Hauß/ und diese Regierung ewiglich. Ich habe nie keinen Zanck in der Kirche erreget/ und diejenigen die von uns in einigen Meinungen abgehen/ nie zu beleidigen gesucht. Es mögten denn einige als eine Beleidigung außdeuten wollen / daß ich nichts als Frieden geprediget / wann andere gern Krieg behalten wolten; daß ich gezeiget/ daß die Einigkeit des Glaubens unter den Protestirenden auch ohne die vollkommene Einigkeit in allen Meinungen bestehen könne und müsse / und niemand Herr über eines andern Glauben sey. Ich kan mich hie / GOTT lob / auf das Zeugniß der Evangelisch Lutherischen / die unsre Versamlungen fleißig besuchet haben / selbst beruffen/ deren ich keine kleine Anzahl weiß/ die auch mehrentheils hie zugegen sind/ die mögen antworten / ob sie etwas anders/ als Liebe und Frieden von mir / öffentlich oder absonderlich / gehöret haben: Wie ich dann auch ihnen für ihre Gegen-Liebe verbunden bin/ und für den Frieden ihrer Seelen und ihrer Kirche/ GOtt auch abwesend/ so lange ich Othem schöpffe/ inbrünstig anruffen wil. Hegen einige den Argwohn / daß ich so nicht in Auffrichtigkeit/ sondern nur umb der Menschen Willen geredet / worunter ich gewesen bin; die gedencken / daß es mir ein geringes

ges ist von Menschen gerichtet zu werden/ sondern daß der HErr ist der uns richtet/ welcher auch das Verborgene wird ans Licht bringen/ und den Raht der Hertzen offenbahren. Doch hoffe ich auch/ daß mir GOtt Gnade verleihen wird/ ins künfftige solche noch zubeschämen/ wann sie werden vernehmen müßen/ daß ich meine Liebes-Stimme gegen unsre abgetrennete Brüder nie verwandeln werde/ die ich hie gegen sie geführet: Anders werde ich keine Verthätigung suchen. Ich habe auch auf GOtt getrauet/ daß ich bey solcher Aufführung/ für denen mich nicht zu fürchten hätte/ die meine Liebes-Reden/ die bey einigen Eingang funden/ mit schelen Augen ansahen. Ich würde mich nicht gescheuet haben/ unter GOttes Beystand ferner den Frieden hie zu predigen/ und hätte an noch gröβern Seegen GOttes nicht gezweifelt/ wo nicht an der andern Seite ein gröβeres Gewicht vieler Gründe mich bewogen hätte/ Hannover zu verlassen und nach Franckfurt zu ziehen. Ich merckte in dieser Beruffung/ die ohne alles mein Zuthun/ und suchen/ ja selbst anfänglich ohne mein Vorwißen geschehen ist/ die ruffende Stimme GOttes/ die mich zu einer wichtigern Arbeit außsandte. Ich gedachte/ ich müste das geringe Talent/ das mir GOtt anvertrauet hat/ auch an der studirenden Jugend auff Wucher legen/ da es unter GOttes Seegen auch vielen Gemeinen zu ihrer Erbauung dienen kan.

Ich weiß/ daß vielen unter euch/ Geliebte/ mein gefasseter Schluß nicht gefallen hat/ die davor gehalten/ daß ich die Arbeit in dieser Gemeine/ die selbst unter denen nicht ohne Seegen gewesen/ welche eigentlich meiner Seelen-Hut nicht anvertrauet wahren/ da noch grössere Früchte davon zu hoffen stunden/ nicht müste stecken lassen/ nnd daß der schwache Zustand dieser Gemeine einen solchen Arbeiter erforderte/ dem deren Gebrechen bekant wären/ und der durch einige Erfahrung schon gelernet hätte/ wo man die Lücken verzäunen müste. Ich bin ihnen auch für dieses Liebes Urtheil/ das sie von mir hegen/ danckbahr. Aber ich habe mein Gemüht in diesem Stück völlig zur Ruhe setzen können/ da ich weiß/ daß ich diese Gemeine nicht unter der geringsten Verfolgung/ sondern in erwünschter Freyheit verlasse; da

ich sonst im ersten Fall Standhafftigkeit genug durchs Gebeht von GOtt würde erlanget haben/ auch mit euch zu leiden/ und für die Liebe/ die ich von vielen in dieser Gemeine genossen/ mich verpflichtet erkant hätte/ sie in dergleichen gefährlichen Umständen nicht zu verlassen. Aber diese Gefahr ist GOtt lob nun nicht da. Und was meine Sorgen für euch am allermeisten erleichtert/ ist/ das ich schon weiß/ wem ich diese Gemeine überlasse; Nachdem GOTT die letzt gehaltene Wahl so regieret/ daß sie nicht nur in erwünschter Ruhe und Stille/ ohne den geringsten Schein der Uneinigkeit geführet worden/ sondern auch GOtt selbst gezeiget/ welchen er erwehlet habe: Und übrigens eure Gemühter/ so vereiniget hat/ daß hie allenfalß auch an der andern Seite keine Unruhe zu befürchten ist. Ich überlasse denn diese Gemeine/ es falle wie es wolle/ einem Manne/ der die Hand schon an den Bau geleget/ der da fortfahren wird wo ich auffgehöret habe/ dessen Arbeit GOtt schon in seiner Gemeine mit vielem Seegen begleitet hat/ und hie noch ferner bekrönen wird. Und sehe ich also nicht/ warum ich nicht dem Leibe nach von euch scheiden könte/ da mich GOtt selbsten von euch losgesprochen hat.

XVI. Letzte Ermahnung.

XVI. Doch erlaubet mir/ daß ich noch einmahl die Hand ans Werck lege/ und zu guter Letzt noch ein Wort der Ermahnung rede. Meine Liebe die ich zu euren Seelen habe/ und die mit verschiedenen unter euch/ durch Christi Geist befestigt ist/ dringet mich/ daß ich noch alle meine Kräffte anspanne/ den angefangenen Bau unter euch zu stärcken/ und noch weiter auszuführen/ auch bey einigen/ wo es möglich ist/ noch einen Grund zu legen/ worauff ein Ander/ der mir folget/ bauen könne. Und hie habe ich zu zweyerley Gattung zu reden; einige meinen/ daß sie befestigt sind und sinds nicht; andere sind befestiget; aber ihr habt alle nöhtig euch zu bewahren/ und deswegen in der Gnade und Erkäntniß unsers HErrn JEsu Christi zu wachsen.

1. An die Unbefestigte.

Ich kan nicht anders als mit grosser Traurigkeit und Wehmuht meines Hertzens an solche gedencken/ die ich leider hinterlassen muß/ ohne daß sie die geringste Festigkeit erlanget haben/ die zwar Steine sind am Gebäu der äusserlichen Kirche/ aber keine

leben-

lebendige Steine am Hause GOttes. Ihr meint zwar so wohl als andre/ daß ihr an diesem Gebäude stehet/ und schmeichelt euch selbst/ daß ihr unbeweglich seid/ weil ihr bey der äusserlichen bekäntniß des Christlichen Nahmens geblieben seid. Aber habt noch einmahl die Liebe für mich/ ja für eure eigne unsterbliche Seelen/ zu forschen auf was für einem Grund ihr stehet/ wie ihr zusammen verbunden/ und wie ihr von oben bedeckt seid. Ihr meint auf dem Grunde Christo JEsu zu stehen/ und durch den Glauben auff ihn erbauet zu seyn: Aber wann noch so viele unter euch sind/ denen die erste Glaubens-Gründe der Erkäntniß fehlen/ und die von der Warheit keine Uberzeugung haben/ die Regul nicht kennen/ wornach sie gerichtet seyn sollen; Wann keine Begierde da ist Christum zu kennen/ wenn die Predigten versäumet werden/ die Lesung und Betrachtuug Göttliches Worts aus der Acht gelassen wird; wenn ihr nicht wisset was ihr gläubt/ nach wodurch es befestiget wird/ könnt ihr euch den einiger Festigkeit rühmen? Seid ihr denn auf Christum gebauet? Seid ihr denn nicht bloß auff die Menschen erbauet/ die euch die Christliche Lehre anzunehmen angerahten haben. Und wenn ihr schon einige Erkäntniß habt/ so ihr nicht Christum so habt angenommen/ daß ihr auf dem Grunde ruhet/ und darnach euch selbst schicket wie dieser Eckstein lieget/ so ist auch eure Wissenschafft eitel. Wann dann noch viele sind/ die ob sie schon Christum kennen/ dennoch auf einen andern Grund sich ruhen/ Fleisch für ihren Arm halten/ auff die Güter der Welt sich mehr denn auff Christum verlassen; ja wann keine Begierde ist/ die euch an Christo fest hält/ keine Liebe umb seinem Vorbilde gleich zu werden/ sondern offt Christi Regul mit Füssen getreten wird/ so liegt ihr gewiß noch nich auff dem richtigen Grunde. Ein unfehlbahres Kennzeichen/ daß viele unter euch noch auf diesem Grunde nicht liegen/ ist daß sie durchs Band der Liebe noch nie recht verbunden gewesen. Eusserliche Welt-Freundschafft ist nicht das Liebes-Band das Christen vereinigt. Die gründet sich auff Ehre/ Nutz oder Gemächlichkeit des Fleisches. Die zerfällt/ wenn die fleischliche Absichten nicht können erreichet werden. Die rechte

Einig-

Einigkeit und Brüderliche Liebe fehlet leyder in dieser Gemeine allzusehr. Die ist offt nicht unter Bluts-Freunden/ ja nicht bey denen/ die unter einen Dach wohnen. Ein jeder sucht das seine/ und nicht was eines andern ist. Mancher sorget nicht für seine Haußgenossen/ umb damit in Christlicher Liebe vereinigt zu seyn: Wie wolte denn Liebe unter allen Gliedern der Gemeine seyn. Ach wie oft hat eure Zwietracht mich betrübet/ wie oft habe ich erfahren müssen/ daß umb eines Grolls/ den dieser oder jener geheget/ die Gemeine hat müssen getrennet/ und Liebes-Wercke versäumet werden; ja wie offt habt ihr euch selbst nicht umb Kleinigkeiten verzehret/ deren ihr euch hernach habt schämen müssen/ wenn ihr wieder seid nüchtern worden/ und der Zorn hat aufgehöret. Solten die wohl auff Christo zusammen erbauet stehen/ die umb zeitliche Dinge willen/ die offt des Sagens nicht wehrt sind/ so leicht zerfallen? Wann anders kein Zeichen wäre/ daß noch viele/ ja die meisten unter euch nicht auff Christo stehen/ so würde das kaltsinnige und lieblose Wesen unter euch davon gnugsam zeugen/ Was wolte dann nun da für Festigkeit der Hoffung sein? Wenn fleischliche Sicherheit Hoffnung zu nennen ist/ so rühmen viele auff diesem Küssen sanfft gnug: Aber wie bald wird die Ruhe durch die geringste Wiederwertigkeit und Trübsahl gestöhret? Wie balt fällt der Muht/ wenn man im zeitlichen sich nicht mehr zu erholen weiß? Ist das nicht Beweisthums genug/ daß der Ancker der Hoffuung nicht über euch in den Himmel geht/ sondern nur an der Erden lieget. Und wenn kein Grund des Glaubens bey euch ist/ worauß ihr in Liebe euch erbauet/ so muß ja der Schutz den ihr euch einbildet leicht einfallen/ glaubt mir/ es hält alsdenn euer Tach kein Sturmaus.

Wie leicht wirds nicht dem Versucher seyn/ euch aus eurer Festigkeit zu rücken? sonderl. da es an diesem Orth an Verführung der bösen Leute nicht gebricht. Es fehlet hie nicht an heiml. Atheisten die mit Christo und seiner Zukunfft das Gespött treiben; noch an solchē/ die durch ihren ruchlosen Wandel zeigen/ daß sie dieselbe weder erwarten noch fürchten/ die allein die Welt haben lieb gewonnen/ und oft

umb

umb weltlicher Abſichten willen/ mit einem Schein der Gottſeligkeit heucheln. Ach daß nicht viele ſchon davon mit weggeriſſen wären wie mit einem Strohm/ die ſich in allem der Welt gleich ſtellen/ in Pracht/ Uppigkeit/ Wohllust oder Geitz/ und denen der Nahme der Chriſten nur zum Deckmantel dienet. Wie leicht würde die geringſte Verfolgung oder Hoffnung eines zeitlichen Vortheils dieſelbe hinwegreiſſen/ auch gar den Chriſtlichen Nahmen zu verläugnen/ und offenbahr zu bekennen auff was für einem Grund ſie ſtehen.

Was wunder/ daß dieſelbe ſich nicht bewahren/ da ſie Satanas mit der Weltliebe ſo verblendet hat. Was wunder daß ſie GOttes Krafft im Gebeth nicht ſuchen/ noch ſein Wort zur Leuchte vor ſich nehmen? Was wunder/ daß ſie im Schlaff liegen/ und/ da ſie vor ihre eigne Seeligkeit ſo geringe Sorge tragen/ auff andere/ und ihre eigene Haußgenoſſen nicht achten? Wie iſts zu verwundern/ daß ſie ihre gröſſeſte Seelenfeinde nicht kennen/ ſo ſie damit in vertrauter Freundſchafft ſtehen? Ja was wunder/ daß kein Wachsthumb da iſt/ wo noch durch den Glauben kein Anfang des geiſtlichen Lebens gemacht worden iſt?

Ach könt ich meine Stimme wie eine Poſaune erheben/ umb ſolche von ihren geiſtlichen Sündenſchlaff auffzuwecken! Ja/ könte ich euch mit derſelben Krafft/ wie Chriſtus zu dem Verſtorbenen Lazaro zuruffen/ **kommet herauß**; denn ſolche ſind warlich noch in Sünden tod/ und liegen wie im Grabe. Wacht doch einmahl auf die ihr ſchlaft/ und laſt mich nicht in die 10. Jahre euch vergebens zuruffen. Von mir werdet ihr dieſe Weck-Stim̃e vielleicht niemahls wieder hören. Es iſt das letzte Mahl/ daß ich euch von dieſer Stelle bitte und flehe/ euch mit GOTT verſöhnen zu laſſen/ und auff einen beſſeren Grund zu bauen. wie offt iſt euch gezeiget worden/ daß es ein Sand-Grund ſey/ worauff ihr bauet/ daß die Welt und alles was drinnen iſt/ keine Zufriedenheit in Anfechtungen/ keinen Troſt in Trübſahlen/ keine Zuverſicht im Tode giebt. Wie oft iſt euch der Felſen-Grund CHriſtus dargelegt/ und aus dem feſten prophetiſchen Wort erwieſen/ daß in keinem andern Heil ſey. Würdet ihr nicht noch eure Verdamniß gröſſer machen/ wenn ihr euer Hertz

gegen so oftmahlige Ermahnungen verstocken würdet? Ihr könt nicht zur Entschuldigung einwenden/ daß es euch nicht gesagt sey. Ich habe euch nichts verhalten/ daß ich euch nicht verkündiget hätte den gantzen Raht GOttes. Meine Hände sind rein von eurem Blut. Ich habe meine Seele errettet. Ach! rettet auch die eure.

Gebet denn GOTT die Ehre/ und bekennet/ daß ihr noch auff dem rechten Grund nie erbauet/ sondern durch die Welt verführet gewesen. Erkennet/ daß der blosse Mund-Glaube euch nicht Christo verbindet/ wo ihr nicht auff ihm geleget seid/ und nach diesem Eckstein euch richten wollet. Stosset alle eure Bodenlose Gründe umb/ worauff ihr bishero sicher zu seyn gemeinet habet. Macht eur Hertz von der Erden los/ und gründets allein auf JEsum/ denckt daß man unmöglich auf 2. so verschiedenen Gründen fest stehe; lasset an euch arbeiten/ und zürnet nicht über die Freundes-Schläge/ die euch diejenige geben/ so an euch arbeiten/ euch zu lebendige Steinen am Hause GOttes zu bereiten. Es müssen Hammer seyn/ die Felsen zerschmeissen sollen. betrachtet die Regul nach welcher ihr einher gehen müsset/ und dencket/ daß ihr wohl schon auf Christum hättet mögen erbauet stehen/ wann ihr dieselbe fleißiger wahrgenommen hättet. Denckt/ daß der geistliche Bau von GOtt erbauet werden müsse/ der dazu das Gedeyen giebt/ was die Menschen arbeiten/ den rufft umb seine Gnade an/ daß er euch mache zu seiner Behausung im Geist. Er reicht euch selbst die Hand diesen Bau anzufangen/ er ist noch nicht müde euch Lehrer zu geben/ die an euch arbeiten. Last sie nicht alle über euch seufftzen/ sondern nehmet die Zeit der Langmuht war/ und achtet dieselbe für eure Seeligkeit. Es ist noch umb ein kurtzes/ so seid ihr nicht mehr hie. Erkaufft die Zeit/ umb eure Seeligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Haben weder ich/ noch mein Vorgänger die Freude haben können/ euch auf dem rechten Grund befestigt zu sehen/ so gönnet sie meinen Nachfolgeren/ und last mich auch in Abwesenheit von eurem Glauben/ und Liebe hören/ auf daß meine Seufftzer in Freude verkehret werden.

2. An befestigte Seelen.

So viel aber eurer sind/ die ihr auf dem allerheiligsten Glau-

Glauben an Christum erbauet stehet / und an ihm / als dem Haupt zu wachsen suchet; euch bitte und flehe ich mit einem in Liebe recht bewegten Hertzen: **Geliebte / weil ihr die Versuchung wisset / so bewahret euch** ꝛc. Ihr seid meine Geliebte gewesen / weil ihr an euch habt arbeiten lassen / und unser Pflantzen und Begiessen unter des HErrn Segen nicht vergebens gewesen / Obschon noch euer Bau die volle Festigkeit nicht erreichet / und noch der Wachsthum nicht so hat können gespühret werden. Ich dancke GOTT für die Gnade / die Er in euch geleget hat / sehet dahin / daß ihr sie nicht vergeblich möget empfangen haben.

Haltet was ihr habt / daß niemand eure Krohne nehme. Stehet fest und unbeweglich / aber seid nicht stoltz / sondern fürchtet euch. Ihr seid noch vielen Versuchungen unterworffen / hütet euch / daß ihr nicht verleitet und weggerissen werdet von eurer Festigkeit. Ihr seid jederzeit davor gewarnet / daß ihr den Betrug des Satans / und die geistliche Boßheit in himlischen Dingen habt entdecken können. Lernet denn die Welt und die Engel richten: die Welt / die im argen liegt / und den Satan / der sich in seine Dieneren in einen Engel des Lichts verstellet. Bewahret euch dann selbst / daß euch der arge nicht antaste. Wachet an der Thür der ewigen Weißheit täglich / mit Gebeht / daß der HErr euch als seine Stadt behüte. Bewahret die Gebote unsers HErrn / und lernet seine Stimme selbst kennen / so werdet ihr von falschen Hirten nicht verleitet werden. Wachet auch über andre / und denckt daß euch die Hut über eure Brüder anbefohlen sey; Seid als Bürger einer Stadt / die nicht gerne sehen / daß jemand verleitet werde / haltet als Steine eines Hauses fest aneinander / und lasset eure Liebe nicht getrennet werden. Wartet auf die Barmhertzigkeit GOttes zum ewigen Leben / so wird das Zeitliche euch wenig anfechten.

Führet den angefangenen Bau zur volkomnen Grösse hinaus. Wachset in der Gnade und Erkentniß JEsu CHristi / lasset die letzten Früchte immer besser seyn als die Ersten wahren. Zeiget daß euch GOTT gepflantzet hat / das CHristus eure

Wurtzel sey/ und sein Geist euch treibe. Zu dem Ende bleibet stets in Christo/ haltet seine Gnade fest/ wenn ihr eure Schwachheit erkennet. Sehet auf ihn als den Anfänger und Vollender eures Glaubens. Schauet in seinen Angesicht GOttes Herrlichkeit/ wie in einen Spiegel/ und werdet von Herrlichkeit zu Herlichkeit in dasselbe Bild vergestaltet. Seid begierig nach der vernünfftigen lautern Milch/ auf daß ihr dadurch zunehmet. Sehet/ daß diejenige/ die an euch arbeiten/ nichts verlieren/ sondern vollen Lohn empfahen/ die Freude und den Ruhm in euch. Suchet Einer des Andern Wachsthumb. Traget die Schwachen/ folget denen die gestärcket sind/ helffet Einer des Andern Last tragen/ und erfüllet das Gesetz der Liebe: So wird eure Freude auch vollkommener werden/ und der HErr wird euch Hoffnung geben in allen Trübsahlen: So wird des HErrn Werck unter euch wohl von statten gehen/ und der HErr euch zum Lobe auf Erden setzen/ so können aus dem kleinsten noch 1000. und aus den schwachen ein grosser Hauffe werden. So werdet ihr die Verheissung eines neuen Himmels und neuen Erde erwarten können/ darin Gerechtigkeit wohnet.

XVII. Abschied.

XVII. Ach wie gerne wäre ich noch ein Zeuge eures fernern Wachsthumbs/ und ein Mittel eurer Befestigung gewesen. Doch wirds meine Traurigkeit die mir dieser Abscheid verursachet/ sehr hindern/ wann mir GOTT nur die Gnade thut von eurem Wachsthum zu hören/ und zu vernehmen/ daß GOTT zu dem/ was nach mir begossen wird/ auch sein Gedeyen giebt. Trauret denn auch über meinen Abschied nicht. Der Bau dieser Gemeine liegt nicht an mir/ sondern an GOTT. Ich bin ja nur ein schwaches Werckzeug in seiner Hand gewesen/ und bekenne/ daß ich noch zu wenig an euch gethan. Ich bin nur derjenige gewesen/ der begossen hat/ GOTT hat das Gedeien gegeben. Und dessen Gedeyen ist nicht an einen Menschen gebunden/ er sey Paulus oder Apollos oder Cephas, es ist alles euer: und habe ich die feste Zuversicht zu GOTT/ daß unter euch/ die ihr auff Christum erbauet stehet/ der HErr auch durch andre nicht umsonst werde arbeiten lassen. Nun ich befehle euch dem HErrn

und

und dem Wort seiner Gnaden / der mächtig ist euch zu erbauen / und euch zu geben das Erbe unter allen geheiligten. Wir scheiden / aber nur nach dem Leibe / unsre Seelen bleiben in einem Geist verbunden. Unsere Seufftzer kommen für seinem Gnaden-Trohn / da wollen wir miteinander kämpffen. GOTT ruffe ich zum Zeugen an über meine Seele / daß ich eurer stets in meinem Gebeht gedencken will. Gönnet mir auch eure Vorbitte / daß der HERR mir Krafft gebe zu dem Werck / wozu er mich aussendet. Wir wissen nicht ob wir unser Angesicht in dieser Sterblichkeit wieder anschauen werden; doch wissen wir / daß wir hie in der Welt auff der Wanderschafft sind / und keine bleibende Stelle haben / sondern die Zukünfftige suchen. Suchen wir die mit Ernst / so werden wir uns im himlischen Vaterland wieder sehen. Bleiben wir im Glauben fest / und wachsen in der Gnade unsers Heilands / so wird der Gipffel der Hoffnung sich auch durch die Wolcken schwingen. Da wollen wir in ewiger Sicherheit unserm GOTT die Ehre geben / und dem Lamme / das uns erkaufft hat / in Gemeinschafft des Heiligen Geistes. Da wollen wir die Früchte unserer Hände essen.

Seit denn GOTT befohlen / Geehrteste Herren / denen die Aufsicht dieser Gemeine ist anvertrauet. Ich dancke euch / nicht nur für alle Liebe / sondern daß ihr im Werck des HErren mir eure Hand geboten / und euren treuen Raht und Beystand mir nicht versaget habt. Vereinigt euch ferner / darin alles zu besorgen / was zum geistlichen Wachsthum der Gemeine dienen kan. Habt acht auff euch selbst / und auff die gantze Heerde / worüber euch der Heilige Geist auch in gewisse Maß zu Auffsehern gesetzt / zu weiden die Gemeine GOttes / die er mit seinem Blut erkaufft hat. Stehet fest und unbeweglich im Glauben / und werdet in eurem Leben rechte Fürbilder der Heerde. Last euch den Undanck nicht verdrießlich machen / womit ihr zuweilen belohnet werdet. Gedenckt daß Knechte des HErren auch die Bösen mit Sanftmuht tragen müssen / und daß euer Lohn werde im Himmel desto gröſſer seyn. Der HERR wolle ferner

eure Hertzen in Liebe verbinden/ und die dreyfache Schnur nicht zerreissen lassen. Er wolle eure Auffsicht segnen/ und über euch und über eure Häuser seinen Frieden aussprechen.

Hiernegst wende ich mich zu euch/ meine bißherige wehrte Gemeine/ und zu allen dero Gliedern samt und sonders. Ich dancke euch allen für die Liebe/ die ihr mir erwiesen habt/ noch mehr aber denen/ die meinen Ermahnungen haben Gehör gegeben. Ich vergebe allen denen von Hertzen/ die mich beleidigt haben. Und bitte auch mir zu vergeben/ so ich jemand unter euch etwa einen Anstoß habe gegeben; wiewohl ich GOTT dancke/ der mich für schweren Fällen bewahret hat/ die mein Amt hätten fruchtloß machen können. Ich hebe meine Hände auff zu GOTT in den Himmel und ruffe ihn an/ daß er euch alle mit seiner Gnade und Liebe überströme/ Er lasse euch anwachsen/ fürnehmlich an der Krafft seines Heil. Geistes und Trost seiner Gnade. Er wolle alle eure Risse heilen/ und den Frieden euch geben. Er segne eure Häuser und lasse eure Kinder als Pflantzen auffwachsen/ die er selbst gepflantzet hat. Er sey euer und euers Samens GOTT/ und Seine Gnade walte über euch/ von nun an biß in Ewigkeit.

AMEN!

Der rechte Zweck
des
Predig-Ampts /
in einer
über
2. Corinth. IV. vs. 5.
den 24. Jul. 1718.
gehaltenen
Antritts-Rede
Vorgestellet
Von
Johan Arnold Noltenio,
Diener JEsu Christi in der Hohen Schule und
Kirche zu Franckfurt an der Oder.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0035
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0036
DFG

Erste Anrede.

Komm hernieder in *Macedoniam*, und hilff uns: Dieß waren die Worte des Mannes/ welcher Paulus zu Troas im Gesicht bey der Nacht erschien/ woraus derselbige Apostel schloß/ daß der HERR ihn dahin beruffen hätte/ ihnen das Evangelium zu predigen. Darauff trachtete er auch alsobald in Macedoniam zu reisen/ fuhr aus von Troas, und kam nach Philippis, woselbst er das Wort redete und erfuhr/ daß der HERR auch einigen das Hertz aufthat/ daß sie auf seine Worte Acht hatten/ und gläubig wurden. Actor. 16. 9. 10. 11.

Ew. Chr. Liebe wolle es mir nicht zu einer Vermessenheit ausdeuten/ wann ich diese Worte auff mich zueigne/ und sagen darff; daß der HErr **mir befohlen hie herüber zu kommen/ und Euch zu helffen;** Zwar kan ich mich keiner besonderen Offenbahrung durch Gesichte oder Stimme rühmen/ wodurch mir der HErr seinen Willen bekant gemachet hätte/ daß Er mich anhero beruffen/ Euch das Evangelium zu predigen; Ferne sey es von mir dergleichen vorzugeben: Ich würde es selbst vor eine Versuchung GOttes gehalten haben/ auf dergleichen außerordentliche Mittel zu warten: Doch da ich überlegte/ daß GOttes Hand ohne mein Zuthun und gedencken/

ja zum theil auch wieder meinen Willen mich anhero leitete / da Er mich zu einem solchem Wercke rieff / durch welches ich vielen Gemeinden unter seinem Beystand und Seegen dienen könte / da Er mich in einer solchen Gemeine führete / welche Selbst nicht läugnen wird / daß Sie der Hülffe und Arbeit an ihren Seelen höchst bedürfftig sey; Wer kan mir verüblen / wann ich sage / GOTT habe auch mir auf gewisse weise zuruffen lassen: **Zu Euch herüber zukommen / und Euch zu helffen?**

Der Uberzeugung meines Gewissens zufolge / daß es des HErren Wille sey / bin ich denn gekommen / Euch zu helffen / und denen treuen Dienern GOttes / die unter Euch am Wort des HErren arbeiten / welche theils durchs Hohe Alter / theils durch Leibes-Schwachheit / nun eine geraume Zeit daran verhindert worden / ja euch allen zur Beförderung des wichtigen Werckes eurer Seeligkeit behülfflich zu seyn.

Doch wer bin ich schwacher / elender / sündiger Mensch / daß ich Euch auff mich weisen solte / auff meine Hülffe zu warten; Dencket doch nicht **Gel.** als ob ich mich selbst für den Mann hielte / der euch helffen / alles krumme schlecht machen / alle Lücken verzäunen / alle Brüche heilen / und die hie auch sehr zerfallene Mauren Zions wieder aufbauen könte. Glaubet mir / ich sage es ohne Heucheley / daß ich so gering in meinen Augen bin / daß ich an meiner Hülffe zu verzweifelen beynahe genöhtiget würde / wo nicht meine Hülffe vom HErren wäre / der Himmel und Erden gemachet hat: Ich gebe mich ja für nichtes besonders aus / vermesse mich auch nicht / daß meine **Lehr-Ahrt was neues unter der Sonnen sey**; Ich rühme mich nicht etwas zu wissen / als JEsum den Gecreutzigten. Ich kan nichtes / als durch den / der mich kräfftig machet / Christum / dessen Krafft eben in meiner Schwachheit vollenkommen wird.

Sende mir denn HErr deine Hülffe vom Heiligthum / und stärcke mich aus Zion! Gib mir deinem Knecht ein weises und verständiges Hertz / der da erkennet / daß es ihme an Weißheit fehlet / Offenbahre an ihm / daß du uns nicht gegeben hast den Geist der Furcht / sondern der Krafft und der Liebe / und der

Be-

Bescheidenheit. Gib daß Er dein Volck allein auf deiner Hülffe/ und nicht auff sich selbsten/ oder andere Menschen weise/ denn du deiner Kirche ja nicht durch Menschen/ sonderen durch deinen Geist helffen wilst: Doch laß ihn ein Werckzeug seyn in deiner Hand/ ein schwaches Gefäß deiner Ehre/ durch welches viele Seelen aus dem Verderben mögen gerissen/ und deiner Kirchen/ auch an diesem Orte/ geholffen werden. O HERR hilff/ O HERR laß wohl gelingen.

Helfft mir aber auch/ Gel. mit eurem Gebeht. Lasset uns insgesamt den HErren anflehen/ daß Er den Anfang/ Mittel/ und Ende meiner Bedienung unter Euch so seegne/ daß dadurch unser aller Seelen möge geholffen werden: Dies wollen wir thun in dem gewöhnlichen Kirchen-Gesang/ und Gebeht des HErren.

Text. 2. Cor. IV, 5.

DEnn wir predigen nicht uns selbst/ sondern JEsum Christ/ daß Er sey der HErr/ wir aber eure Knechte um JEsus Willen.

Eing.

DEr Ehrentitel/ welchen sich ehemahls der Vorläuffer unsers HERRen JEsu Christi Johannes der Täuffer gab/ da er sich Joh. 3, 29. nandte den **Freund des Bräutigams**/ komt mit Recht allen rechtschaffenen DienernJEsu Christi und seinesWortes zu. Der **Bräutigam** ist der HErr JEsus allein/

I. Lehrer sind Freunde des Bräutigams/ oder geistliche Brautführer.

lein/ der die **Braut** hat/ die Gemeine der Auserwehlten/ die ihm vor Grundlegung der Welt vom Vater gegeben/ durch sein Blut ihm anvertrauet ist/ und durch den Glauben Ihm die treue hat angelobet/ welche Er auch als seine Braut in seine innerste Kammer führet/ sie nehret/ und ihr pfleget/ sie mit seinen Gaben beschencket/ und ihr in seines Himmlischen Vaters Hauß eine Stelle bereitet.

Ob nun zwar wohl die Diener des N. T. mit zu dieser **Braut** sich rechnen können/ so werden sie doch auch in einer anderen Absicht die **Bräutigams und Braut-Führer Freunde** genennet/ denn mit denen vergleichet sich Johannes/ die bey denen Alten die Braut führeten/ ihr zur Hand gingen/ und Acht gaben/ daß sie als eine reine Jungfrau dem Bräutigam zugebracht wurde/ wozu sie die nechste Freunde nahmen: denn gleich wie (1.) Die nechste Freunde dazu genommen würden; also sollen insonderheit Lehrer seine nahe Freunde seyn/ und thun/ was er ihnen gebiehtet: 2. Gleich wie diese Brautführer nicht die Braut für sich selbst suchen/ noch mit ihren eigenen Gaben beschencken/ umb ihre Hertzen dadurch an sich zu ziehen/ als welches die gröseste Untreu am Bräutigam seyn würde; So suchen auch treue Lehrer die Gemeinen nicht an sich zu ziehen/ oder von ihren Bräutigam abzuführen/ welches ein geistlicher Ehebruch seyn würde: Sie dienen ihr mit keinen anderen Gaben/ als sie von GOTT empfangen haben. 3. Gleichwie des Bräutigams Freunde die Braut dem Bräutigam zuführeten/ denselben der Braut anpriesen/ und dahin zu sehen hatten/ daß die Braut als eine reine Jungfrau ihm überliefert würde/ so suchen treue Lehrer alle ihre Beredtsaamkeit anzuwenden/ die Liebe des Seelen-Bräutigams JEsu/ dessen Schönheit/ und den Reichthum seiner Güte ihnen anzupreisen/ und sie dahin zu ermahnen/ daß sie sich ihm allein ergeben/ und von der Welt unbeflecket behalten/ daß sie ausgehen aus ihres Vaters Haus: Gleichwie auch 4. die Brautführer der Braut dienen/ und zur Hand gehen/ doch nicht umb ihr selbst/ sondern des Bräutigams Willen/ der ihr Freund ist/ so sind rechtschaffene Lehrer auch Diener der Gemeine/ die sich

Joh. 15. 14.
Matth. 12. 49. 50.

gantz

gantz für das Heyl ihrer Seelen aufopferen / aber umb ihres Seelen-Freundes CHristi willen / dem sie die Braut zuführen. Phil. 2. 17.

II. Daß treu Diener des Evangelii sich als solche geistliche Brautführer in ihrem Amt betragen / davon gibt uns Paulus an ihm selbst / und seinen rechtschaffenen Mitarbeiteren ein klares Vorbild. Er zeiget / daß sie nicht selbst die Braut zu entführen suchen / **Wir predigen nicht uns selbst.** Er bezeuget / daß es ihme alleine darumb zu thun sey / die Braut CHristo zuzuführen: **Sondern wir predigen JEsum CHristum den HErren** / oder / **daß Er der HErr sey.** Er lehret endlich / das sie willig seyn / der Braut zu dienen / doch umb ihres Seelen-Bräutigams willen. **Wir aber eure Knechte / um JEsus willen.** II. Als solche erweisen sich Paulus und seine mit Apostel.

Die Uhrsache / warumb ich heute an dieser Stelle bin aufgetreten / erinnert mich besonders von der Betrachtung derer Pflichten anzuheben / welche ich in dem Amt zu beobachten habe / welches der HERR in dieser Gemeine nun zu verwalten / mir hat aufgeleget. Ihr werdet auch / Wehrteste Zuhörer / nichtes anders von mir erwarten / als daß ich euch den Zweck meiner Anwerbung andeute / welcher dieser ist: Als ein Freund des Bräutigams euch Christo zuzuführen / und deswegen Euch zu dienen. Ihr habet schon zu mir gesagt / wie ehemahls Rebecca Bruder Eleasar Abrahams Knecht / da Er für seines Herren Sohn Isaac umb sie die Anwerbung that: **Komm herein du Gesegneter des HErren / warumb stehest du draussen? Ich habe das Hauß geräumet.** GOTT gebe / daß wann ich meine Sache geworben habe / Ihr mir auch wie Laban und Bethuel antworten möget: **Das komt vom HErren / wir können nichts wieder dich reden / weder Böses noch Gutes; Da ist Rebecca / da sind wir für dir / daß wir uns mit dem Sohne deines HErren** / mit unserem Himmels-König JESU / **vermählen / und seine Braut und Weib werden.**

III. Paulus, der hie die rechte Art der Freunde des Bräutigams beschreibet / und was sie vor Absichten bey ihrer Anwerbung III. Verknüpffung der Textes Worte mit

den vollhergehenden.

bung haben müssen/ suchte in diesem Brieff die verkehrte Absichten der falschen Lehrer zu entdecken/ denen es mehr umb sich selbst/ als umb Christum zu thun war/ und die deswegen ihn als einen treuen Anwerber Christi anzuschwärtzen/ und sein Amt verdächtig zu machen suchten. Derohalben/ nachdehm in den beyden ersten Cap. die Verläumbdung wiederleget/ wodurch des Satans Diener ihn verkleinert hatten/ zeiget er in dem 3. Cap. die **Fürtrefflichkeit der Bedienung des N. T.** als welcher nicht mehr ein **Dienst des Buchstabens**/ **sondern des Geistes** sey/ und viel grössere Klarheit und Herrlichkeit habe/ als der Dienst des A. Bundes: Darauff erweiset er auch von 12. vf. daß er sich diesem herrlichem Amt des Geistes **gemäß** betrage/ und nach der Art des N. Bundes/ a. **freymühtig und klar rede.** b. Darnach Cap. IV. Daß Er durch den Trieb des Geistes **unermüdet** sey. c. Endlich/ daß er keine **verkehrte Absicht** habe/ im Gegentheil alle heimliche Schande absage/ nicht in Schalckheit wandele/ noch das Wort GOttes listiglich verdrehe/ oder verfälsche/ sondern durch Offenbahrung der Wahrheit sich denen Gewissen der Menschen als für GOttes Angesicht anpreise. Und obschohn seine gute Absicht nicht allezeit den erwünschten Zweck erreiche/ so zeiget Er/ daß der Fehler nicht an seiner Predigt/ sondern an der Verblendung der Menschen liege. Warum er aber nicht mit Listen umgehe/ davon gibt er die Uhrsache in denen verlesenen Worten/ weil dies mit der Beschaffenheit und Zweck seines Predig-Dienstes gar nicht übereinkomme/ als welcher dieser war: Nicht ihme selbst/ sondern CHristo einen Anhang zu machen/ und der Gemeine umb CHristi willen zu dienen: Derowegen er dann auch für einen solchen HErren keine List zu brauchen nöhtig habe.

Ich weiß wohl/ daß einige diese Worte anders auffassen/ und als eine Bekräfftigung der 2. vorhergehenden Verse betrachten/ warumb ihr Evangelium bey einigen verdecket sey? weil die Wirckung der Genade/ nicht von den Apostelen als Knechten/ sondern von Christo dem HErren kommen müsse. Doch wer da bedencket/ a. wie es dem Apostel nicht ungewöhnlich sey/ nachdem

dem er beyläuffig etwas angeführet / wieder auf seinen vorigen Zweck zu kommen / b. und daß er in diesen Worten mehr eine angemaßte Herrschafft von sich ablehne / als daß er von der Krafft der Predigt reden solte / der wird diese Worte vielmehr als einen Beweißthumb ansehen / warumb er keine List gebrauche / weil er nemlich die Braut / nicht für sich / sondern für CHristum dem HErren zu werben suchte / und darumb Ihm dienete.

IV. Damit wir euch denn nun aus diesen Worten den rechten Zweck der Anwerbung der Freunde des Bräutigams an die Seelen der Menschen entdecken mögen / so wollen wir euch zeigen / IV. Abtheilung derselben.

I. Den verkehrten Zweck des Predig-Amts / welchen der Apostel von sich ablehnet: Wir Predigen nicht uns selbst.

II. Die rechte Absicht / nach welcher treue Lehrer des Evangelii sich auffzuführen haben / derer sich auch Paulus rühmet / wenn er saget: Wir predigen CHristum JEsum den HErren / daß wir selbst aber eure Knechte seyen / umb JEsus willen.

I.

V. DAs sind keine treue Gesandten / die ihres HErren Gewerbe versäumen / und nur ihre eigene Sachen beforderen. Die auch für Christo die Bottschaft verwalten / sind nicht getreu / wenn sie für sich selbst predigen; Darumb lehnet Paulus dieses auch von sich und seinen Mit-Arbeiteren sorgfältig ab. Wir predigen nicht uns selbst. Es kan einer auf dreyerley Weise sich selbsten predigen; 1. Wenn er aus sich V. Der falsche Zweck des Predig-Amts / sich selbst predigen / bedeutet dreyerley.

sich selbsten prediget / daß er selbst als der Uhrheber seiner Predigten angemercket werden kan. 2. Oder / wenn er umb sein selbst willen prediget / daß er in seinen Predigten nur sich selbsten suchet / und zum Endzweck sich vorgestellet hat. 3. Oder / wenn er von sich selbsten prediget / so daß der Einhalt seiner Predigten von ihm selbsten ist. Alle diese drey bedeutungen können in gewisser Absicht hie zusammen gefasset werden. Paulus wil sie aber alle drey von sich ablehnen / wiewohl das Erste eben so sehr nicht in Betrachtung komt / es sey denn / daß von den beyden Letzten etwas mit untermenget sey.

VI. 1. Viel von sich selbst reden.

VI. Was das Erste betrifft / wird ein Vernünfftiger Mensch so wenig als möglich von sich selbst reden: Wiewohl auch zuweilen rechtmäßige Uhrsachen seyn können / warum ein Diener des Worts von sich selbsten sprechen mag und sol; a. Entweder seine Göttliche Sendung zu beweisen / sein Amt gegen diejenige zu verthätigen / die es zu verkleineren trachten; b. Oder / so man zu viel Werck aus ihm machen wolte / in Demuht zu bezeigen / daß GOTT sein Wort geleget in schwache Gefässe / und daß sie von ihnen selber als von ihnen selber zu nichtes tüchtig seyen / wie Paulus in seinen Briefen also mehrmahlen von sich selbsten redet. Wenn aber jemand / an stadt daß er Christum predigen sol / immer von sich selbst redet / stets entweder seine gaben und Thaten / oder die Würdigkeit seines Amts im Munde führet / und davon groß Auffheben machet / so bringet er sich dadurch in Verdacht / daß er etwas aus sich selbsten machet / weil ihn sein eigen Mund lobet / welches er nach Salomons Lehre einen anderen solte thun lassen / daß er selbst für etwas wolle angesehen seyn / und nur sich selbst suche / oder sich selbsten rühme: Welches eben dasjenige ist / woran Paulus einen Abscheu zu haben bezeuget.

2. Cor. X, 12. 18.

VII. 2. Aus sich selbst reden.

VII. Das Andere / das er fürnehmlich von sich ablehnet / ist / daß er nicht auß sich selbst predige / oder als ein Uhrheber dessen wolle angesehen seyn / das er predigt. Dies geschiehet 1. Wann die Weißagung aus eigner Auslegung nach menschlichen Willen herfürgebracht wird / wenn man lehret solche Lehre / die

2 Pet. I. 20. 21.

die nichts denn Menschen Gebohte sind: Wenn Träume unter GOttes Wort und Spreu unter dem Weitzen gemenget wird. Jes. 29. 13. Jer. 23. 28. 2. Wenn GOTT die Propheten nicht sendet / und sie doch lauffen / nicht zu ihnen redet / und sie doch weissagen. Jes. 21. und cap. 14. 14. 3. Wenn sie sich selbst klug düncken / wodurch sie leicht dazu gerahten / daß Rom. 12. 16. sie auf ihre eigene Erfindungen mehr halten / als auf GOttes Wort; Wenn sie sich selbst tüchtig achten / etwas zu dencken 2 Cor. 3. 5. von sich selber. 4. Wenn sie die Kraft Hertzen zu bekehren ihnen selbst zuschreiben / und nicht dencken / daß dieselbe allein von 2 Cor. 4. 7. und aus GOtt komt / und ihr Vertrauen auff sich selbst stellen; 2 Cor. 1. 9. Solche Gesandten bleiben nicht bey der Vollmacht / und gedencken nicht / daß die Auffrichtung des Reiches Christi des HErren Werck sey / wozu Menschen mit aller ihrer Weißheit / Beredsahmkeit / und Macht viel zu schwach sind.

VIII. Gleichwie aber Paulus nicht durch noch auß sich selbst zu reden bezeuget / so gibt er auch durch diese Redens-Art zu erkennen / daß er nicht **umb** sein selbst willen predige: oder sich selbsten. a. Dies thun erstlich diejenige / die nur ihre Ehre suchen / denn wer von ihn. selbst redet / der suchet seine eigene Ehre / die / wie die Bauleute des Thurms zu Babel / einen menschlichen Nahmen auffrichten; wie Simon der Zauberer sich für etwas grosses ausgeben / wie die Pharisäer beten / predigen / und gutes thun / daß sie von den Leuten gesehen werden / suchen über das Erbtheil GOttes zu herschen / da sie nur Fürbilde der Heerde seyn solten / und da sie nur Gehülffen ihrer Freunde seyn solten / über ihren Glauben herschen. b. Predigen auch ihnen selbst / die den Dienst des Evangelii / worinnen zwar ein Arbeiter seines Lohns wehrt ist / nur umb Gewins willen betretten / wenn die Hirten vor sich in ihrem Stande geitzen / das Fette fressen / sich mit der Wolle kleiden / das Gemästete schlachten / und die Schaffe nicht weiden; wie die Adler umbs Aaß sich samlen / nur das ihrige suchen / 1 Cor. 10. 24. und darauff sehen / schändlichen Gewinn / oder das Geld lieben / meinende / GOttseeligkeit sey ein Gewerbe. VIII. 3. Umb seiner Ehr / oder Nutzens willen predigen. Joh. 7. 18. Gen. 11. 4. Act. 8. 9. 10. Math. 23. 5. 1 Pet. 5. 3. 2 Cor. 1. 24. Jes. 56. 11. Jer. 6. 13. c. 8. 10. 11. Ezech. 34. 3. Math. 24. 28. Phil. 2. 4. 1 Tim. 3. 3. 1 Tim. 6 5.

IX. Das dritte ist mit dem Anderen so genau verknüpfft /

daß diejenige/ die umb sich selbsten für ihren Nahmen/ Ehre/ und Vortheil predigen/ auch durchgehends auß sich selbst reden. Sie predigen nicht nach GOttes Befehl/ und in Erwartung seines Beystandes/ sondern in Worten Menschlicher Weißheit/ worinnen keine Uberzeugung des Geistes oder Krafft ist. Sie setzen ihren Mund in dem Himmel/ und ihre Zunge wandelt auff der Erden. Sie reden/ wie es die Menschen gerne hören/ verfälschen das Wort GOttes. So werden die Geitzige Priestere und Propheten beschrieben/ daß sie das Volck trösten in ihrem Unglück/ daß sie es geringe achten sollen/ und sagen Friede/ Friede/ und ist doch kein Friede: Daß sie Küssen machen den Leuten unter die Arme/ und Pfühle zu den Häupten/ beyde Jungen und Alten/ die Seelen zu fahen: Wenn man ihnen zu fressen gibt/ so predigen sie es solle wohlgehen/ wo man ihnen aber nichtes ins Maul gibt/ so predigen sie/ es müsse Krieg kommen: Umb schändlichen Gewins willen lehren sie das nicht taugt. Im Geitz handthieren sie an den Menschen mit ertichteten Worten. Wo sie macht haben brauchen sie Gewalt/ und sonst sinds die elendeste Menschen-Knechte.

XI. Das letztere gehet mit dem Zweiten fast stets zusammen.
1 Cor. 2. 4.
Ps. 73. 9.
2 Cor. 2, 17. c. 4. 2.
Jer. 8 10. 11.
Ezech. 13. 18.
Mich. 3. 5.
Tit. 1. 11.
2 Pet. 2. 3.

X. Billig entfernet sich denn Paulus von solchen Menschen. Er redete nicht von sich selbst/ als dazu durch Noht gedrungen. Er redete nicht auß sich selbst/ und durffte sagen/ wir sind nicht wie einige/ die das Wort GOttes verfälschen:

X. Paulus lehnet dis alles von sich ab.
2 Cor. 3. 5.
2 Cor. 2. 17.

Er redete nicht umb sein selbst willen/ der nichtes mehr hassete/ als eigen Ruhm/ und denselben vor Thorheit hielt/ als der so wenig umb den Koht des irrdischen sich bemühete/ daß er selbst mit Arbeit und Mühe Tag und Nacht gewircket/ und von niemanden das Brodt umsonst genommen/ ob er wohl dessen Macht hatte/ und darum mit Bestand der Wahrheit sagen könte/ ich suche nicht das Meine. Seine Gesandschafft/ die er für CHristo wahrnahm/ lehrete ihn/ nicht sein eigen Gewerbe zu thun: Als ein Freund des Bräutigams suchete er nicht die Braut durch süsse Worte der Verführung/ oder menschlicher erfindung an sich zu locken/ dann dadurch wäre er an seinem HErren und Seelen-Freund untreu geworden.

2 Thess. 3. 8. 9.

II.

II.

XI. Gleichwie aber die Pflicht des Menschen nicht allein darin bestehet/ daß er das Böse unterlässet/ sondern auch das Gute gethan werden muß; und gleichwie ein Gesandter seinem Amt kein Gnügen thut/ wenn er schon nicht für sich selbsten wirbet/ so er seines HErren Gewerbe versäumet/ so zeiget auch Paulus/ daß/ nachdem er an der einen Seite die Untreu meidet/ für sich selbsten zu predigen/ nun an der anderen seite auch nichtes an seinem Fleiß ermangelen lasse seines HErren geschäffte auszuführen/ umb als ein Freund des Bräutigams die Braut Christo zuzuführen/ umb seines Freundes Christi willen/ ihr zu dienen; **sonderen wir predigen JEsum Christum den HErren/ uns selbst aber eure Knechte/ um JESU willen.** So lehret Paulus denn/ welche die rechte Absicht treuer Lehrer des Evangelii in ihrem Amt seyn müsse/ wornach sie sich auffzuführen haben: Und zwar zeiget er א. wessen Sache sie treiben/ oder wer ihr HErr sey/ dessen Gewerbe sie verrichten. ב. wie sie sich umb dieses HErren willen gegen diejenige betragen/ an welche sie gesand werden. XI. Die rechte Bedienung des Predig-Amts.

א.

XII. Wessen Gewerbe sie ausrichten/ lehret er/ wenn er sagt: **Sondern wir predigen JEsum Christum den HErren.** Dies kan wieder auf eine dreyfache Weise auffgenommen werden. α. Daß der HErr JEsus Christus der Einhalt ihrer Predigt sey/ und sie von ihm predigen. β. Daß sie auch durch Christum predigen/ der sie dazu gesandt und mit seinem Geist hat ausgerüstet. γ. Daß sie auch für diesem HErren predigen/ damit er als der HERR von denen Menschen angenommen werde. XII. Wessen Gewerbe treue Lehrer ausrichten.

XIII. Der Einhalt ihrer Predigt ist zuforderst der HERR JEsus Christus: Den verkündigen treue Lehrer als den JESUM/ den GOTT/ der uns seelig machet/ ausser welchen kein Heyl ist; Der uns gemachet ist von GOtt zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ und zur volkommenen Erlösung; und der das Heyl würcklich angebracht; den predigen sie/ daß Er der XIII. 1. Sie reden von JESU Christo dem HErren. Act. 4. 12. 1 Cor. 1. 30.

der Christ sey / der Gesalbte GOttes / der grosse Prophet / der in der Welt kommen ist / der in des Vaters Schooß ist / und es uns verkündiget / der uns offenbahret das Geheimnüß / das von der Welt her verschwiegen gewesen / daß er der eintzige Hohepriester sey / der einmahl ins Heilige eingegangen mit sein eigen Blut uns eine ewige Versöhnung zuwege gebracht / und immerdahr lebet / und für uns bittet / daß Er der König sey den GOTT gesalbet auf
Dan. 7. 14. Zion / dem Er das Reich / und die Gewalt gegeben; Den verkündigen sie als den HErren / dem sie als eine Erbschafft vom Vater gegeben sind / der sie mit seinem theurem Blut ihm zu Knechten erkauffet hat / der den Satan / von dem sie gefangen waren / gefangen geführet / und da Er sie von der Sünden Herrschafft befreyet / zu Knechten der Gerechtigkeit gemachet hat / der sie auch als seine Knechte mit dem Scepter seiner Krafft beherschet und beschützet / der eben durch ihre Predigt / die durch die Wirckung des Heiligen Geistes geschahe als **der HERR und Christ** erwiesen wurd / wie Petrus nach der Ausgiessung des
Act. 2. 36. Heiligen Geistes sagte: Nun wisse das gantze Hauß Israel gewiß / daß GOtt diesen JEsum / den ihr gecreutziget habet / zu einen Herren und Christ gemachet hat.

Von diesem HErren JEsu CHristo redeten sie allein / als in welchem alle Verheissungen ja und Amen / der des Gesetzes Ende:
2 Cor. 1. 20. Rom. 10. 4. von dem alle Propheten zeugen. Act. 10. 43. der Gestern / heute /
Heb. 13. 8. und in Ewigkeit ist: Auff welchen allein sich der Glaube gründet / und das gantze werck der Seeligkeit; Denn wer da bekennet JEsum / daß er der HErr sey / und glaubet in seinem Hertzen / der wird seelig: An dieser Predigt hielten sie sich so genau /
Rom. 10. 9. 1 Cor. 2. 2. daß Paulus selbst urtheilete unter denen Corinthern nichtes anders zu wissen / den allein JEsum den gecreuzigten.

XIV. 2. Sie predigen durch den HErren JEsum Christum.

XIV. Und von wem solten sie anders predigen als von JEsu / da sie auch **durch** demselbigen als seine Gesandten predigen / auf dessen Befehl / und durch dessen Krafft sie ihr Predigt-Amt verwalteten; An dessen Vorschrifft hielten sie sich allein / der sie in die Welt gesand hatte alle Völcker zu lehren / so daß auch Paulus denen den Fluch dräuet / die ein ander Evangelium predigen /

und

und wans schon Engele vom Himmel wären / durch dessen Kraft redeten sie auch / und durch seinen Geist; Sie waren es nicht die da redeten / sondern es wurd ihnen gegeben: GOtt hatte sie tüchtig gemachet zu führen das Amt des N. T. was sie durch ihre Predigt ausrichteten / davon gaben sie auch allein dem HErren den Ruhm / der es gewircket hatte. Es ist weder der / der da pflantzet / noch der da begeußt etwas / sondern GOtt / der das Gedeyen gibt. Gal. 1. 8. Math. 10. 20. 2 Cor. 4. 7. 1. Cor. 3. 7.

XV. Letzlich predigten sie auch allein für JEsum Christum / den HErren: Sie suchten nicht ihre Ehre / sondern ihres Principalen / nach dem Vorbilde Christi Joh. 8. 50. Sie nahmen gerne ab / wenn Er nur wuchs: Ihre Krohnen warffen sie für seinem Stuhl: Sein Reich suchten sie auszubreiten / und die Gläubige zu ermahnen / daß sie als das Volck seines eigenthumbs fleißig seyen in guten Wercken. Sie bemüheten sich die Liebe ihres Seelen-Bräutigams so groß vorzustellen / als es möglich war / die nicht gnug kan erhoben werden / als der sich selbst für seine Gemeine dahin gegeben; Sie befliessen sich sie unter sein sanfftes Joch zu bringen / und unter das Königliche Gesetz der Freyheit / auch ihnen zu zeigen / daß seine Gebohte nicht schwer seyen. XV. 3. Sie predigen umb des HErren JESU Christi willen. Joh. 3. 30. Apoc. 4. 10. Eph. 5. 25.

XVI. Da nun dies der Zweck ihrer Predigt war / so konten sie sich selbst nicht als Herren über Christi Erbtheil / sondern nur als Knechte betrachten / daher der Apostel hinzu thut: **Wir aber eure Knechte umb JEsus willen.** Hie zeiget er / α. wie sie sich in Ansehung der Gemeine JEsu Christi betrachten; **Wir aber eure Knechte.** β. Warumb sie sich als ihre Knechte halten / **umb JEsus willen.** XVI. Wie sie sich gegen die Gemeine betragen.

XVII. So weit fehlete es / daß die Apostel sich eine Herrschafft über die Gemeine anmasseten / daß sie sich vielmehr als **ihre Knechte** bemercketen / und ihnen dieneten. XVII. Als ihre Knechte.

Eigentlich waren sie nur **Knechte JEsu Christi** / wie sich Paulus fast in allen Brifen nennet / und mit diesem Titul pranget / der auch in der That viel höher ist / als der Titul

der Meister und Hoch-Lehrer / den die Menschen geben / und nicht Knechte der Menschen; aber umb Christi willen waren sie auch ihre Knechte.

Man kan der **Menschen-Knecht** so wohl in einem bösen / als in einem guten Verstande seyn. In einem schlimmen Verstande sind Menschen-Knechte / entweder die aus Unwissenheit oder Trägheit sich blindlings anderer Urtheil und Regierung im geistlichen unterwerffen / oder welche / da sie zur Freyheit beruffen sind / noch ein Knechtisch Joch / wie in A. T. tragen wollen / oder die den Menschen zu Gefallen predigen und leben / sich der Welt gleich stellen / und umb der Menschen Gunst und Nutzens willen die Warheit verkauffen. Dergleichen Menschen-Knecht könte Paulus nicht seyn / der 1 Cor. 7. 23. die Corinther so treulich warnet; Ihr seyd theuer erkaufft / werdet nicht der Menschen Knechte. Sie waren in einem besserem Verstande ihre Knechte / 1. weil sie von GOTT dazu bestellet waren / denen Gemeinen zur Beförderung des Heyls ihrer unsterblichen Seelen zu dienen / und nicht suchten / was ihnen
1 Cor. 10. 33. selbst / sondern was vielen nutzete / daß sie selig würden. 2. Als Knechte machten sie ihnen keine andere neue Gesetze / als ob sie HErren über ihren Glauben wären / sondern schärfften nur die Gebote ihres HErren ein / als ihre Knechte schlugen sie die Mit-
Math. 24. 49. Knechte nicht. Ihr Amt war ein **Dienst** / und ein **Werck des Dienstes**. 3. Auffs Höchste genommen nur eine **Hauß-**
Eph. 4. 12 2 Cor. 4. 1. **haltung** / darin sie als Haushaltere ihre Mit-Knechte mit der Seelen-Speise und Tranck des Göttlichen Worts besorgeten / das Wort GOttes recht theileten / auff ihr Leben und Wandel Acht hatten / und nach der Vorschrifft Christi sie regiereten. 4. Ihre Knechtschafft war desto mühsahmer / da sie mit viel Wachen und Beten / und viel Gedult muste gepaaret seyn / da sie sich gantz zu ihren Dienst wiedmeten / und sich wie brennende
Phil. 2, 17. Lichter in den Dienst verzehreten / ja aufopfferten. 5. Und wie die Knechtschafft ein für der Welt verachteter Zustandt ist / so musten auch die Apostel von sich selbsten sagen / daß GOTT sie

für

für die allergeringsten dargestellet/ als dem Tode übergeben/ und daß sie als ein Schauspiel und Fluch der Welt/ und ein Feg-Opffer aller Leute geworden. 1 Cor. 4. 9. 13.

XVIII. Dis war kein leichter Dienst/ wenn man die Arbeit/ Sorge/ Mühe/ und Verfolgung recht bedencket/ welche sie dagegen hatten auszustehen; Doch wurd ihnen das Joch desto sanffter/ und die Last leichter/ wenn sie betrachteten/ wer es ihnen aufferleget hatte/ und umb wessen willen sie ihre Knechte worden waren. Sie dieneten ihnen **umb JEsus willen.** XVIII. Warumb' sie der Gemeine dienen.

Es geschahe zwar auch umb ihrent willen/ daß sie sich ihnen zu dienen begaben/ doch nicht umb Ehre oder Genuß von ihnen zu haben/ sondern umb ihrer theuren Seelen willen/ die durch Christi Blut erkauffet waren: Dannenhero sagt Er allein: **Wir sind eure Knechte umb JEsus willen;** Es kan auch übersetzet werden/ **durch JEsum:** Der sie zum Werck des Dienstes tüchtig gemachet/ und durch sie als Boten ermahnete/ und bitten ließ/ lasset euch versöhnen mit GOTT: 2 Cor. 5. 20. Doch hats Lutherus nach der Redens-Art der Grund-Sprache am besten gegeben/ **umb JEsus willen.** a. Der hatte sie zu seinen Knechten aus der Welt erwehlet/ und zu seinem Eygenthumb erkaufft/ solten sie denn nicht umb dieser Liebe und Barmhertzigkeit willen/ die ihnen wiederfahren war/ auch seinem Erbtheil dienen? b. Der hatte sie ausgesandt/ und den Befehl gegeben/ daß wer der vornehmste wolte seyn/ aller Knecht werden solte: Umb dieses Befehls willen würden sie ihre Knechte. c. Matth. 20. 26. Ja die Liebe die JEsus vielen erwiesen/ da Er kommen war/ nicht daß Er ihm dienen lasse/ sondern diene/ die drung sie/ daß sie umb JEsus willen gern wolten Knechte werden/ damit Er verherrlichet würde/ und in denen gläubigen herschen möchte/ dem suchten sie allein zu gefallen. Als Freunde des Bräutigams dieneten sie denn auch seiner Braut/ damit die Liebe JEsu durch ihren Dienst ihnen bekant würde/ und sie durch ihren Dienst desto fester mit JEsu vereiniget würden/ umb sich Ihm im Gehorsahm des Glaubens als ihrem eintzigem HErren zu unterwerffen. Dazu Matth. 20. 28. 2 Tim. 2. 4.

waren

waren alle ihre Predigten/ Ermahnungen/ Bestraffungen/ Arbeit/ wachen/ beten und leyden eingerichtet/ daß sie als Knechte Christum den HErren anpriesen/ und umb seinet willen denen Gemeinen dieneten/ nicht aber sich selbst sucheten.

XIX. Hie ist alles zusammen gefasset/ was zum Predig-Amt gehöret.

XIX. Hie sehet ihr denn an dem Exempel Pauli, und seiner Mitarbeiter das wahre Bildnüß eines rechtschaffenen Dieners des Evangelii/ und was zu einem guten Prediger gehöret. Es ist das vollenkommene Muster wohl wehrt/ daß wirs recht beschauen/ umb uns durch des HErren Gnaade in unserm Dienst darnach einzurichten. Sol man nicht sich selbst predigen/ so lehret uns diese Vorschrifft. 1. Auff wessen befehl. 2. Was der Einhalt der Predigten seyn müsse. 3. Zu was Ende man predigen müsse. 4. Auff was Weise man sich in seinem Amt/ so wohl gegen GOTT/ der uns gesand hat/ als gegen seiner Gemeine getragen solle.

1. Zeiget uns diese Vorschrifft/ auff wessen Befehl man predigen solle. Lehrer müssen nicht selbst aus eigner Macht reden. JEsus Christus der HERR mus sie gesand haben und beruffen/ das Evangelium zu predigen. Alle Dienere des Evangelii empfangen eben keinen außerordentlichen Beruff/ wie die Apostel/ die dazu mit den außerordentlichen Gaben des Geistes ausgerüstet/ und in ihrer Beruffung durch Wundere bestärcket würden: Es ist genug/ ordentlicher weise geruffen zu seyn; dies geschiehet theils innerlich/ theils äusserlich: Innerlich/ durch den Trieb des Heiligen Geistes/ der uns ansetzet/ uns Christo zum Dienst zu ergeben/ und sein Reich befordern zu helffen: Durch die Prüfung und Ubung seiner Gaben/ wodurch der Nechste könne unterwiesen und erbauet werden. Aeußerlich aber/ wann wir uns nicht selbst/ sondern GOTT uns eine offene Thür machet in seinem Hause zu arbeiten/ wenn man GOTTes Stimme mercken kan/ die uns zur Arbeit rufft; wobey die Uberzeugung des Gewissens/ und die Hoffnung der Erndte an den Seelen der Zuhörer die Arbeiter auch in die Erndte austreibet.

2. Sind sie so gesandt/ so müssen sie auch das Predigen/ was ihr HERR befiehlet. Keine eigene Erfindungen/ kein Men-

Menschen Tand / kein ander Evangelium / als das von Anfang ist geprediget worden: Als Gesandten dürffen sie nicht die Commission ihres Principalen überschreiten / als Knechte dürffen sie nicht wieder ihres Herren Willen reden; Als Kriegs-Leute in des Herren Heer müssen sie kämpffen über dem Glauben / der einmahl den Heiligen überliefert ist.

3. Sollen sie reden nach ihres Herren Befehl / so muß auch kein ander Zweck seyn in ihren Predigten / als daß JEsus CHristus der HERR sey / zur Ehre GOttes des Vaters. Ihre eigne Ehre / zeitlicher Nutz / Gemächlichkeit des Lebens muß verleugnet werden / so prediget man nicht sich selbst / sondern den HErren JEsum CHristum.

4. Endlich hat uns auch hie der Apostel gelehret / auff was Weise wir uns betragen sollen in unserem Dienst: Gegen Christum / als Knechte / gegen den Nechsten nicht als Herren / sondern als dessen Knechte umb JEsus willen. Darumb muß Hertz und Mund zugleich predigen / und was gelehret wird / muß der Wandel zeigen / damit man als CHristi Diener und Freund lebe und lehre / dem man die Gemeine zuführen will; darumb muß in der Lehr und im Wandel gezeiget werden / daß man nicht zu herrschen / sondern zu dienen suche.

XX. O seelige Knechte! die sich nach diesem Muster richten / und solche Treue in ihrem Dienst erweisen. O seelige Freunde des Bräutigams! die die Braut ihm zuführen / die können der Stimme des Bräutigams sich erfreuen / und warten auff ihren Herren / wenn er auffbrechen wird zu der Hochzeit. XX. Zueignung auff die Persohn des Predigers.

Je weniger dannenhero die Anzahl solcher Diener des Evangelii in unsern Tagen ist / jemehr man findet / die sich selbst predigen / das Wort GOttes verfälschen / und mit Spreu vermengen / auff ihren Erfindungen stehen / den Nahmen der Diener führen / und doch Herren über den Glauben seyn wollen; desto grössere Sorgfalt muß billig von allen rechtschaffenen Lehrern angewand werden / daß sie durch ihr Licht solche Satans-Diener beschähmen: Desto öffterer werde ich auch mir selbst diese Worte einpredigen / und zu mir sprechen: Meine Seele / du predigest

nicht dich selbst / sondern JEsum CHristi / daß Er der HERR sey. Du bist der Gemeine Knecht / umb JEsus willen.

1. Glaubt mir / Geliebte / daß ich nicht gestern oder ehegestern erst angefangen diese Regul mir fürzulegen / ich habe sie schon längst für Augen gehabt / und nicht wenig bedacht / da mir GOTT angedeutet / daß Er sich meines schwachen Dienstes in dieser Hohen Schul und Kirche bedienen wolte. So viel ich aus allen Umständen habe schliessen können / so hat mich der HErr beruffen / unter Euch das Evangelium zu predigen / und bin ich nicht selbst geloffen / des ist GOTT mein Zeuge / und wissens auch diejenige / denen die Oberauffsicht der Hohen-Schule / und des Kirchen-Wesens von allergnädigster Landes-Obrigkeit ist anbefohlen worden / ich würde sonst wenig Muht in denen Schwerigkeiten haben / die ich schohn im Anfang hie bemercke. Es hat mich weder Gemächlichkeit des Fleisches / die ich hie bey einem zwiefachen schweren Amt nicht finden kan / noch zeitlicher Vortheil / den ich nie / als etwas wahrhafftig gutes angesehen / noch Ehre für Menschen / die ich nicht suche / noch Verdruß in meiner ehmahligen Gemeine / die mich hertzlich geliebet / und wie auf den Händen getragen hat / anhero getrieben ; Sondern GOTT / der mich nun zum vierten mahl so wunderbahrlich an unbekante Oerter geführet / hat mir wieder alles mein Vermuhten diese Thür geöffnet. Da ich nun bey dieser Beruffung den finger GOttes merckete / und nicht ohne Uhrsach eine viel reichere Frucht meiner Arbeit hoffete / wenn GOTT sie mit seinem Seegen an denen begleiten würde / welche dermahleins auch der Hut seines Hauses wahrnehmen sollen / da ich mir auch vorgestellet / daß ich durch meine Mit-Arbeiter / deren ich dort keine hatte / alhie könte auffgewecket / und mit ihnen noch mehr gestärcket werden / so hat GOTT mein Gemüht so gelencket / daß ich alle Schwierigkeiten / die mein Fleisch dagegen machte / überwunden / und mich nun Euch umb JEsus willen zu dienen / dargestellet habe. Von diesem Tage an bin ich denn euer Knecht.

2. Doch weil ich Euch umb unseres HErren JEsu CHristi willen diene / so höret nun auch von mir / was ich Euch in dieses

HEr-

HErren Nahmen vorzustellen habe. Ich werde nicht mich selbst/ sondern JEsum CHristum/ den HErren predigen. Ihr werden nie von mir hören/ daß ich Euch meine Erfindungen/ oder Menschentand solte vorpredigen/ noch meine Reden mit Worten menschlicher Weißheit schmücken; Der gantze Einhalt meiner Predigt sol JEsus CHristus seyn/ dessen theur erworbenes Heyl/ der Reichthumb seiner Liebe/ und die Verpflichtung/ die wir dem HErren schuldig sind/ der uns mit seinem Blut zum Eygenthum erkauffet hat/ euch bekant zu machen/ und einzuschärffen. Ich werde nichts lehren/ ausser dem/ was geschrieben ist/ und derowegen selbst die Schrifft forschen/ umb dasjenige wovon in der Rolle des Buchs geschrieben stehet/ euch daraus zu lehren/ als in welchem allein Heil ist. Ich werde euch kein ander Evangelium predigen ausser was verkündiget ist/ die reine Lehre der Warheit/ die nach der Gottseeligkeit ist/ und keine andere werdet ihr aus meinem Munde hören; Ich werde mich nicht auffhalten mit unnützen fragen und Wort-kriegen/ die keine Erbauung schaffen/ denn das ist nicht das Evangelium von CHristo; Ich werde den Riß zwischen den Evangelischen nicht vergrösseren/ sondern bey der Ermahnung Pauli bleiben/ und die für Mit-Knechte erkennen/ die mit uns einen HErren und einen Glauben haben. Sind selbst unter denen Evangelischen einige/ die auch unsere Ermahnungen anhören wollen/ die sollen erfahren/ daß ich nicht Lust zu zancken habe/ sondern nur JEsum zu predigen/ daß Er der HErr sey/ und wir nur Knechte/ ja Mit-Knechte eines HErren.

3. Und wie ich nicht mich selbst/ sondern den HErren JEsum predigen werde/ so werde ich auch nicht umb meinet/ sondern umb Ehristi willen predigen. Was würde es mir helffen/ wenn ich mir selbst unter euch einen Nahmen machte/ so CHristi Nahme nicht unter euch herrlich würde/ würde ich nicht dessen Zorn zu fürchten haben/ dem allein die Ehre gebühret: Was würde es mir nützen/ so ich euch schon heuchelte umb Gunst und Geniesses willen/ so eure Seelen arm blieben/ und meine Rechenschafft für GOTT dadurch würde beschwehret werden. Ich wil

gerne gering werden / wenn GOTT nur durch mich kan groß gemachet werden. Ich wil gerne abnehmen / so nur CHristus in euch zunimt / und seine Gestalt in Euch anwächset. Ich suche nicht das eure / sondern euch / umb euch CHristo / als dem HErren und Seelen-Bräutigam zuzuführen.

4. Auch begehre ich nicht über euch zu herrschen: Wenn Ihr nur JEsum über euch wollet herrschen lassen; Das Predig-Amt ist keine Herrschafft / sondern ein Dienst / der mit viel Mühe / auch zu weilen mit Haß und Verachtung gepaaret gehet; Ich stelle es mir auch hie nicht anders vor; Doch soll mich dies in meinem Werck nechst Göttlicher Hülffe nicht abschrecken noch träge machen: Ich werde alles überwinden durch den / der mich geliebet hat / dessen ewige Liebe ist wohl so viel wehrt / daß ich etwas weniges umb seinetwillen leyde. Alle Kräffte Leibes und der Seelen / die mir GOtt gegeben hat / und geben wird / sollen euch zu Dienste stehen: Ich biehte sie euch in hertzlicher Liebe zu euren Seelen dar: Meine Zeit werde ich so einzutheilen suchen / daß ich / so viel möglich / dieselbe unter der studirenden Jugend und dieser Gemeine gleich theile. Das Amt / das mir GOtt in der Hohen-Schule hat auffgetragen / sol mich nicht zu stoltz machen / auch die aller-Aermsten und Geringsten unter euch zu besuchen / und ihnen zu dienen. Eure Seeligkeit zu befoderen / werde ich nicht nur öffentlich / sondern auch insbesonder arbeiten / auch mir angelegen seyn lassen / eure junge Pflantzen unter des HErren Seegen zu begiessen / an welchen gewißlich die Arbeit nicht muß gespahret werden / wenn man von denen Erwachsenen gute Früchte hoffen wil. Doch indem ich mich als euren Knecht anbiehte / versage ich euch doch einen Dienst: Ihr werdet von mir nicht forderen / daß ich euch in euren Sünden diene / oder mich der Welt gleich stelle / oder euch Küssen unter die Arme lege. Ich muß den Gottlosen warnen / und ihm sagen / daß er des Todes sterben sol / so fern er sich nicht bekehret: der ist der grösseste Dienst / den ich euren Seelen thun kan. Und hierin werde ich mich auff des HErren Hülffe verlassen / der zu mir also spricht: Wo du dich zu mir hälst / so will ich mich zu dir halten / und

solt

solt mein Prediger bleiben / und wo du die Frommen lehrest sich sonderen von den bösen Leuten / so solt du mein Lehrer seyn / und ehe du solltest zu ihnen fallen / müssen sie ehe zu dir fallen. Jer. 15. 19.

Dies alles vermesse ich mir nicht aus eignen Kräfften zu thun. Ich werde mich auf den HErren verlassen / der den Müden Krafft gibt / und Stärcke gnug den Unvermögenden. Mit deme wil ich im Gebeht ringen / daß Er mir Krafft gebe / das Amt eines recht Evangelischen Predigers unter euch wohl auszurichten / und Weißheit / sein Wort recht zu theilen / daß Er durch mich in euch wircken wolle / was für Ihm wohlgefällig ist / und daß ihr als Heilige zugerichtet werdet zum Werck des Dienstes / damit der Leib CHristi wachse / **und das alles in der Liebe.** Eph. 4. 12.

XXI. Da ich euch hie für GOTT angelobe / des HErren Werck nicht trüglich / oder nachläßig zu treiben / so erlaubet mir auch / daß ich nun von euch dasjenige fordere / wodurch meine Arbeit unter euch kan fruchtbahr gemachet werden. Ich bin euer Knecht / aber ihr seyd meine Mit-Knechte. In dem ich euch JEsum CHristum predige / daß Er der HErr sey / So höret denn auch von mir des HErren Wort / und verlasset die Versamlungen nicht / wie auch leyder! hie der Brauch ist: Lernet das Heyl kennen / das euch von JEsu erworben ist / und seine Liebe behertzigen / damit ihr euren Seelen-Freund lieb gewinnet. Forschet selbst nach den Willen des HErren / damit ihr die Stimme des Hirten von der Stimme der Miedlinge unterscheiden könnet / und nicht Spreu für Weitzen annehmet. Ich fodere nicht von euch / daß Ihr meinen Worten glaubet / sondern wünsche / daß ihr alle zu mir sagen könnet wie die Samariter ehemahls zum weibe von Sichar: **Wir glauben nun fort nicht** umb deiner Rede willen / wir haben selber gehöret und erkennet / daß dieser ist wahrlich CHristus / der Welt Heyland. Joh. 4. 42. XXI. Zueignung auf die Zuhörer 1. ins gemein.

Dencket aber auch / daß wir JEsum predigen daß Er der HErr sey: Das Wissen wils allein nicht ausmachen / der Wille des HErren muß gethan seyn: Der Knecht / der des HErren Willen weiß / und nicht thut / wird doppelte Streiche leyden. Unter-

terwerffet euch denn auch denen Gebothen des HErren / gedencket / daß Ihr dazu erkauffet seid / und seine Gebothe euer Leben sind / und daß wir durch den Gehorsahm seiner Gebothe unsern Glauben erst offenbahren; Lasset euch durch die Liebes-Seile ziehen.

Als Knechte eines Herren dienet euch untereinander / ein jeglicher mit der Gabe / die er empfangen hat. Seid einig als Haußgenossen des Glaubens / und die zu einerley Hoffnung beruffen sind: Sehet nicht auff das eure / sondern auff das / was eines anderen ist / als die ihr einerley Interesse habet / nemlich die Ehre eures Herren. Lasset dieselbe auch in euren Häusern wohnen / und sehet dahin / daß auch eure Kinder in der Furcht und Ermahnung zum HErren erzogen werden; das werden die Mittel seyn / wodurch des HErren Nahme auch unter uns kan herrlich / und mein Dienst unter euch fruchtbahr werden.

Nehmet mich denn auch als einen Diener CHristi und euren Mitknecht an: Ich fordere kein gröſſer Ansehen / als das / so mir als einem Diener CHristi gebühret / und so weit ich mich als einen Diener CHristi auffführe / zumahlen es ja gewiß ist / daß diejenige am meisten ihnen selbst den Weg zur Verachtung bahnen / die mehr als dieses foderen. Gönnet mir umb meines Wercks der Liebe willen eure Liebe / und muntert mich dadurch zum Fleiß in meiner Arbeit auf / damit ich den Schmertz über der Entfernung meiner vorigen Gemeine destoweniger empfinde; das wird die gröseste Liebe seyn / wenn ihr mit mir den Bund machet / daß wir dem HErren dienen wollen. Erinnert mich auch in Liebe / wenn ihr mich etwa strauchelen sehet / da ich auch ein Mensch bin / wie ihr. Meinet nicht / daß ich solches übel nehmen werde: Den werde ich vor meinen besten Freund halten / der mir in Liebe Anlaß gibt / meine Fehler zu verbesseren. Behtet auch für mich: daß mir gegeben werde mit freudigem Auffthun meines Mundes euch kund zu thun das Geheimnüß des Evangelii / und daß GOTT meinen Dienst unter euch so seegne / daß dadurch das Reich CHristi unseres HErren unter euch befestiget / und vermehret

mehret werde / daß der Saame der ausgestreuet wird / funffzig- und hundertfältige Früchte tragen möge. Eure Gebehter werden meine Last sanffter / und eure Willigkeit CHristo zu dienen / mir meine Knechtschafft leichter machen.

XXII. In der Zuversicht wende ich mich erstlich zu **Euch / Hochgeehrteste Herren** / welche GOtt zu Lehrern auff dieser hohen Schul gesetzet hat: Ich dancke euch vor die Liebe / womit ihr mich in eure Gesellschafft auffgenommen. Gleich wie ihr und eure Häuser den vornehmsten Theil dieser Gemeine ausmachet / und vielen unter euch auch die Auffsicht derselben mit anbefohlen ist / also erwarte ich auch den meisten Beystand von euch in meinen schwehren ämtern / die ich jetzo antrette. Gönnet mir doch euren treuen Raht und Unterweisung; Ich verspreche euch alle Liebe und Hochachtung / welche eure grössere Erfahrung verdienet; Helfft mir zu rechte / wo ich etwa durch Unerfahrung irre. Vereiniget euch mit mir / den Bau des Hauses GOttes / fürnemlich nach dem Inwendigen hie auffzuführen / wozu der HErr euch Weißheit / und Gelegenheit gnug gegeben hat. Helffet dahin sehen / daß diejenige / die unter unserer Anführung sind / lernen / wie sie GOtt und ihren Nechsten dermahleins dienen mögen / nicht Knechte der verderblichen Lüste der Jugend / nicht Bauchdiener / sondern Knechte JEsu CHristi werden. Lasset uns als Mit-Knechte eines HErren arbeiten / und unsere Hände dazu vereinigen / daß diese Kirche und Schule dereinst wieder unter des HERREN Seegen in voller Schönheit zu blühen anfange. XXII. 2. Ins Besonder.

Hiernechst wende ich mich zu **Dir / mein Wehrtester Amtsgenosse** in dem Dienst dieser Gemeine. Gleichwie ich kommen bin / dir / und dem anderen auch entkräfftetem Amtsgehülffen / dessen Licht der HErr seyn wolle / da seine Augen tunckel worden / nebst meinem anjetzo noch schwachen Mit-Arbeiter / welchen Israels Artzt stärcken und genesen wolle / zu helffen / und die Last / welche dir alters und Schwachheits halben / zu schwehr worden / auf mich zu nehmen / also nehme ich dich als meinen Vater an / daß du durch die lange Erfahrung mich unterrich-

ten

ten wolleſt / das Werck recht anzugreiffen. Ob zwar dein hohes Alter nicht zuläſſet / mir im öffentlichen Lehr-Amt zu helffen / ſo ſtehe uns doch bey mit deinem Raht / und hilff uns mit deinem Wandel erbauen; und kämpffe für mich in deinem Gebeht / daß du die Früchte deiner Arbeit viel vollkommener ſehen / und mit mir des HERREN Nahmen darüber loben mögeſt.

Euch auch / **Geehrteſte Herren** / die Ihr zum Vorſtand dieſer gemeine verordnet ſeyd / dancke ich / daß Ihr mich in eurer Kirchen-Verſammlung zu eurem Ordentlichen Lehrer habet auffgenommen. Ihr werdet mich ins beſonder willig ſehen / euch umb JESUS willen zu dienen / und mit euch unſers HErren und Königs Reich auszubreiten. Ihr wiſſet / daß ſehr viel an dem inwendigen Bau dieſer Gemeine fehlet / helfft denn auch meine Ermahnungen mit eurer Zuſprach / Raht / und Exempel unterſtützen / damit wir zuſammen / nicht als die übers Volck herſchen / ſondern als Fürbilde der Heerde ſeyn mögen: ſo werden wir / wenn erſcheinen wird der Ertz-Hirte / die unverwelckliche Krohne der Ehren empfahen.

Weilen auch diejenige / ſo an dieſem Ort ſich auffhalten / Weißheit einzukauffen / meiner Seelen-Hut mit anvertrauet werden / ſo kan ich nicht umbhin / dieſelbe in liebes-vollem Hertzen ins beſonder anzureden. Ihr ſeyd in der Blühte eurer Jahre / darin ſich zeigen muß / was für Früchte dereinſt von euch in der Kirche und Gemeinem Weſen zu erwarten ſtehen: Erkaufft denn die edle Zeit / deren Verluſt nicht wieder zu erſtatten iſt. Trachtet dahin / daß ihr nicht eine unnütze Laſt der Erden ſeyd / ſondern euch tüchtig machet / als Knechte GOttes einſt zu ſeiner Ehre und des Nechſten Nutz zu arbeiten. Dienet doch nicht euren Lüſten / das iſt die gröſeſte Sclaverey / welche nichts als Verachtung / ein unruhig Gewiſſen / und endlich GOttes Zorn nach ſich ziehet. Gebrauchet euch der Gelegenheit die euch GOtt giebet ihn kennen zu lernen Erfüllet die Hoffnung eurer Eltern / und Lehrer / und erleichtert ihre Mühe und Vorſorge

sorge durch euren Fleiß und Gottesfurcht. Dencket daß des HErren Furcht aller wahren Weißheit Anfang sey / und daß keiner der Welt recht nützlich seyn könne / es sey denn / daß Er Christi Knecht werde. Euch rede ich vornemlich an / die ihr einst gedencket GOtt in seiner Kirche zu dienen ; Eure jetzige Aufführung muß es ausweisen / ob ihr einst GOttes Knechte / und rechte Evangelische Prediger seyn werdet. Ich habe Euch schon die rechte Predig-Kunst gezeiget / die darin bestehet / daß ihr Euch nicht selbst suchet / sondern JEsum den HErren / und umb des willen der Gemeine zu dienen. Stellet Euch denn das Predig-Amt nicht vor als einen Müßiggang : Es muß dabey unermüdete Arbeit seyn : Es ist keine Herrschafft / sondern eine Knechtschafft. Studiret denn zu dem Zweck / daß Ihr dienen wollet umb JEsus willen. Seyd wie Timothei / die von Jugend auff die Heil. Schrifft wissen und lernen / wir rechte Nazireër und Verlobte des HErren / die sich der fleischlichen Lüste enthalten / und dem HErren sich wiedmen : Die äußerliche Beruffung wird Euch für GOtt nicht legitimiren / wo ihr nicht zuvor durch seinen Geist getrieben werdet / auß Liebe für der Ehre GOttes / und für die unsterbliche Seelen zu arbeiten / und Euch dazu tüchtig zu machen : Wir biehten Euch hiezu unsere Dienste an : Helfft uns nur selbst arbeiten / und mit dem Gebeht beystehen / so haben wir am göttlichen Seegen nicht zu zweiffelen.

Endlich wende ich mich zu allen und Jeden Gliedern dieser **Gemeine** : Ich dancke denen insonderheit / die mir Ihre Liebe bey meiner Ankunfft in dieser Frembdlingschafft erwiesen : Die werden meine Freunde seyn / welche gedencken / daß wir Gäste und Frembdlinge sind / und hier keine bleibende Stadt haben : Die mit David seufftzen : Ich bin ein Gast auff Erden / verbirge deine Gebothe nicht vor mir. Wir alle **Geliebte** / machen heute einen Bund zusammen / daß wir nicht uns selbst / sondern dem HErren JEsu dienen wollen / daß wir nicht suchen wollen / was uns / sondern was Vielen nutzet / daß sie seelig werden.

Darüber ruffe ich GOtt zum Zeugen an: Spltet Ihr diesen Bund brechen wollen / so wil ich doch mit Josua euch antworten: Ich und mein Hauß wollen dem HERRN dienen / doch ich verhoffe ein bessers von euch / ob ich schohn so rede: Wir wollen als Mit-Knechte / als Haußgenossen uns vereinigen dem HErren zu dienen / und sein Hauß zu bauen / und Gefäße zu seiner Ehren zu seyn. Wir wollen unserem Seelen-Bräutigam mit fester Liebe anhangen; so wird Er auch uns seiner Liebe versicheren / so wird Er unseren Schaden heylen / unsere Schmach von uns nehmen / und uns fruchtbahr machen / daß aus den Kleinesten Tausend / und aus den Geringen ein grosser Hauffe werde. Ich werde meinem Seelen-Freund einst dancken / daß Er zu meiner Sache / die ich an euren Seelen zu werben hatte / Gnaade gegeben / und durch mich euch CHristo vertrauet hat. Und ihr werdet GOTT mit mir dancken / daß durch mich als ein schwaches Werckzeug des HErren Nahme und seine Liebe unter euch herrlich worden ist / wenn wir droben mit unserem Seelen-Freund vollenkommen vereinigt seyn / und die Hochzeit des Lamms halten werden: Da wird keine Arbeit unvergolten bleiben: Bey euch stehets / für euch selbst zu zusehen / daß wir nichts verliehren von dem / was wir erarbeiten werden / sondern dermahleins mit euch vollen Lohn empfahen / und als treue Knechte in unsers HErren Freude eingehen.

Amen! der HERR thue es umb sein selbst willen /

A M E N !

ERRATA.

WEilen der Autor selbst nicht alles übersehen können / sind verschiedene Fehler im Abdruck eingeschlichen / davon der geneigte Leser die gröbesten / welche den Verstand der Worte tunckel machen / folgender Gestalt verbessern wolle:

pag. 14. l. 1. vor gleichwohl liese gleichwie.
pag. 15. l. 1. vor von l. war.
l. 13. vor beweglichen Grund l. Beweg-Grund.
pag. 16. l. ult. und pag 17. l. 1. vor die Gnade ohne Gnade l. die Gnade ist nicht ohne Erkäntniß / und hilfft auch keine Erkäntniß ohne Gnade.
pag. 24. l. 19. vor rühmen l. ruhen. l. 28. vor kein l. keinen.
pag. 34. l. 10. vor Bräutigams und Braut-Führer Freunde l. Bräutigams Freunde und Brautführer.
pag. 35. l. 3. vor treu l. treue.
pag. 37. l. 7. vor Ihm l. Ihr.
pag. 38. l. 4. 5. muß das 3. wan er von sich selbsten prediget zuerst gesetzet werden / hernach 2. aus sich selbst 3. umb sein selbst willen.
pag. 39. l. 18. l. für sich selbsten.

Andere kleine Fehler wird der bescheidene Leser schon selbst verbessern können.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0063
DFG

✡ ✡ ✡
✡ ✡ ✡

VErgönn mir/ Theurer Freund/ daß ich dies Blad mög schicken
Mit diesem Denckmahl/ das dein Hand nunmehro send
An deiner alten Heerd/ laß mich durch ihm erblicken
Die Thränen volle Lieb/ die/ wo man sich hinwend/
Dies Pfand umbarmen wird/ die noch vereinigt blieben
Mit Dir und deiner Seel/ ob schon der Riß geschehn/
Die Dein gedencken wird/ Dich unverrücket lieben/
So lang Hannover blüht/ und Franckfurts Kirch wird stehn.

VErgönnt mir/ Wehrte Schaar/ Ihr Bunds- und Gunstgeliebte
Von JEsus unserm Freund/ obschon ich unbekant
Euch allen nach dem Leib; Vergönnet mir Betrübte/
Daß ein gar schwacher Kiel/ daß ein gar schwache Hand
Sich unterstehʾ den Schmertz/ das Leyd in euch zu stillen/
Den Euer Seelen-Hirt Euch scheidend angethan
Nicht etwan aus Verdruß/ allein nach dessen Willen/
Der Ihm befehlen/ und Euch Lehrer geben kan.
Mich dünckt ich seh annoch die Augen voller Thränen/
Die/ wann es mögelich/ den Hirten hielten fest/
Mich deucht ich höre noch Eur Seuffzen/ Euer Grämen/
Daß Euer Lehrer Euch so unverhofft verläst.
Ich läugne nicht: Es ist ein Schmertz/ wenn treue Lehrer
Von hinnen gehn es sey durch Leben oder Todt.
Wenn ein Gemeine bloß/ kein Hirt/ und doch Zuhörer:
Wenn kein Elias mehr/ der beyspring in der Noht.
Es seye mir erlaubt Euch jetzo zu betrachten
Hannovers Zions-Schaar in einem Wittwen-Stand/
Seit Franckfurts Schul und Kirch Euch diese Zeitung brachten:
NOLTENIUS soll seyn die Zierd von unserm Land.
Ihr habet Uhrsach gnug umb bitterlich zu klagen
Daß Euch genommen sey und Eurer Kirch ein Licht/
Ein Leit-Stern eures Wegs/ ders mögt/ uud dorffte wagen
Vor GOttes Ehr/ der Euch den schönsten Unterricht

Von

Von dessen Wegen gab/ der alle seine gaben
Zu Eurem Seelen Heyl allein geleget an/
Des Zung vom Manna troff/ umb euch damit zu laben/
Der in dem Riß sich wust zu stellen als ein Mann.
Der stets erbauete mit Leben und mit Lehren
Gepaart von Dehmuht und gelaßner Niedrigkeit/
Umb Sünder von dem Weg des Todes zu bekehren
Zu seyn GOtt's Eygenthumb in Zeit in Ewigkeit.
Dies Denckmahl zeiget noch mit was vor zarter Liebe
Er Euch/ Ihr Ihn geliebt: Nur Zions/ Zions-Bau
Ging Ihm so nah ans Hertz/ der war es/ der Ihn triebe
Zu thun was Er gethan; Drum war es Gnaden-Thau/
Das sein beredter Mund/ das seine güldne Lehren/
Sein Leben euch zurieff: Umb Euch zu bauen auff/
Zu warnen das Ihr nicht den Irthumb woltet hören/
Der auffzuhalten pflegt der Christen ihren Lauff.
Und darumb wißt ihr nicht was Euch sey überkommen/
Da Euer Seelen-Freund und Hertzens-Lehrer scheid/
Und gar zu zeitig/ wie Ihr meint/ Euch wird genommen/
Der Euch so angenehm/ so freundlich hat geweid
An Edens Wasser-Strohm: Von dessen Fleiß und Sorgen
Vor Euer aller Heyl auch jederman bewust/
Der mit Holdseeligkeit/ die Weißheit die verborgen
Hat offenbahr gemacht: Gethan was er gemust.
Hannovers Kirchen-Schaar/ die solchen Riß beweinet/
Ich läugne nicht/ der Schmertz greifft Hertz und Seelen an/
Der Schlag ist ziemlich schwer/ dieweil ihr nicht gemeinet/
Daß Ihr verliehren müst den Euch beliebten Mann/
Es ist ein Riß der zwar gantz unverhofft geschehen/
Allein mit nichten ohn des HERREN Raht und Will/
Den kan man offenbahr/ Handgreifflich/ tasten/ sehen/
Der Eurer Kirch zurufft; Ich thu es: Freunde still.
Seht Franckfurts Kirch nunmehr mit Euren Seegen prangen/
Ey/ sehet ihr Gelück/ bitt ich/ nicht neidisch an/
Auch in dem harten Weg bleibt steiff an JEsus hangen/
Und gönnt/ daß Dieser Kirch auch sey geschenckt ein Mann.

Den

Den Bau des Tempels wird Jehovah selber bauen/
Wovon der Anfang ist nunmehr bey Euch gemacht/
Seid stil/ und thut nur fest des HErren Hülff vertrauen/
Der vor sein Zion ja noch unauffhörlich wacht.
Selbst Euer Lehrer spricht/ ob Er schohn weggegangen/
Euch Muht und Hertze zu; Es bleibt euch unversagt
Sein Seuffzen/ sein Gebeht/ daß/ was Er angefangen
Mit Seegen werd' vollführt/ daß/ wenn es GOTT behagt/
Euch bald Elisa geb/ des Dienst Er möge kröhnen
Mit Früchten/ davon Er nur hat den Grund gelegt/
Auff daß Ihr wachsen mögt mit Töchteren und Söhnen
In der Erkäntnüß/ so die beste Früchte trägt:
Darumb der unter Euch Lust hat an Zions Frieden/
Dem dessen Blüht und Flohr/ und Brüche geh'n ans Hertz/
Der werd' in wünschen hie nicht träge/ niemahls müde/
Sey still bey GOttes Schluß/ und hemme seinen Schmertz.
Eur Lehrer scheid von Euch/ laßt Ihn in Seegen gehen/
Wohin er gehen muß; Vielleicht komt bald die Zeit
Da Ihr in JEsu eins vor dessen Thron werd't stehen/
Ohn all Veränderung in süß'ster Einigkeit.
Wünscht unterdessen Glück/ und laßt frolockend singen
Ein andre Kirch und Schul: O Himmlischer Gesand/
Willkommen Seelen-Hirt/ vor Seelen wirst Du bringen
Ihr Lebens Nahrung/ und viel Heyl dem gantzen Land;
Vergönnt/ daß nun sein Licht auch andren möge scheinen/
Bey welchen treue Hülff und Beystand nöhtig thut/
Die über manchen Riß noch jetzo billig weinen/
Der an das Hertze trat/ und vielen nahm den Muht:
Denn diesen Brüderen sol helffen Euer Lehrer/
Bey welchen hülffe noht: Mißgönnt dies Glücke nicht:
Wünscht/ daß Er sey ein Mann vor GOTT/ und ein Vermehrer
Von CHristus Königreich/ in GOttes Haus ein Licht.

DAs werde wahr an Euch/ Ihr Glieder der Gemeine
Von Frankfurts Kirch und Schul: danckt eurem Seelen-Freund:
Der Euch so wohl versorgt mit Lehrer/ die die Seine
Ihm suchen zuzuführn/ wovons ein Jeder meint

Mit

Mit Eurer Seelen wohl: Empfanget diese Gaben/
Und diesen Führer als ein Freund des Bräutigams/
Der Euch mit dessen Lieb nur suchen wird zu laben/
Und tüchtig einst zu seyn zur Hochzeit dieses Lamms.
Nur JESUM werdet Ihr/ nur Ihn allein stets hören
Aus seinem Mund/ daß Er der HERR und er sein Knecht.
Nur JESUS Lebens-Wort/ sonst nichtes wird Er Lehren/
Daß Er allein es sey/ der Sünder mach Gerecht.
Selbst diese Blätter Euch hievon ein Denckmahl geben/
Daß Er nichts anders meyn als eure Seeligkeit/
Als Euer geistlich Heyl/ als Euer ewig Leben/
Dazu allein wil Er erkauffen alle Zeit:
Er ist der Eure nun. Wolan schenckt Ihr Euch wieder
An Ihm/ und helffet Ihm in allen/ wo Ihr könnt/
Mit Seufftzen/ Behten/ Flehn: Sein Seel/ sein Leib/ sein Glieder/
Und was Er sonst vermag/ was GOTT Ihm nur vergönnt/
Das opffert Er an Euch/ und Euren zarten Kindern
Gantz willig/ willig auff. Gehorchet seinem Raht;
Und folget JESU nach; Laßt euch daran nicht hindern
Von Welt/ von Fleisch/ von Bluht: Vielmehr zeigt in der That/
Daß Ihr unheuchlerisch verlangt habt solche Weyden
Und Wasser-Ströhme die die Seelen machen reich/
Indem Ihr falsches Guth sorgfältig werdet meiden/
Das Thun und Reden stets verknüpffende zugleich.
So wird nur Fried und Ruh' in Eurer Mitte prangen/
Ihr werd ein Seegen seyn in dieser Gnaden-Zeit.
Und Eure Seeligkeit bleibt unverrückt dran hangen/
Weil Euch ist zugesagt ein volle Herrlichkeit:

DIs sind die Seufftzere die unverrücket bleiben
Vor dir/ Mein Theurer Freund/ daß dieses sey das End
Von deinem Lehren/ daß du mögest einverleiben
Viel Seelen deinem Freund/ dem du dich hast verpfänd.

Leit

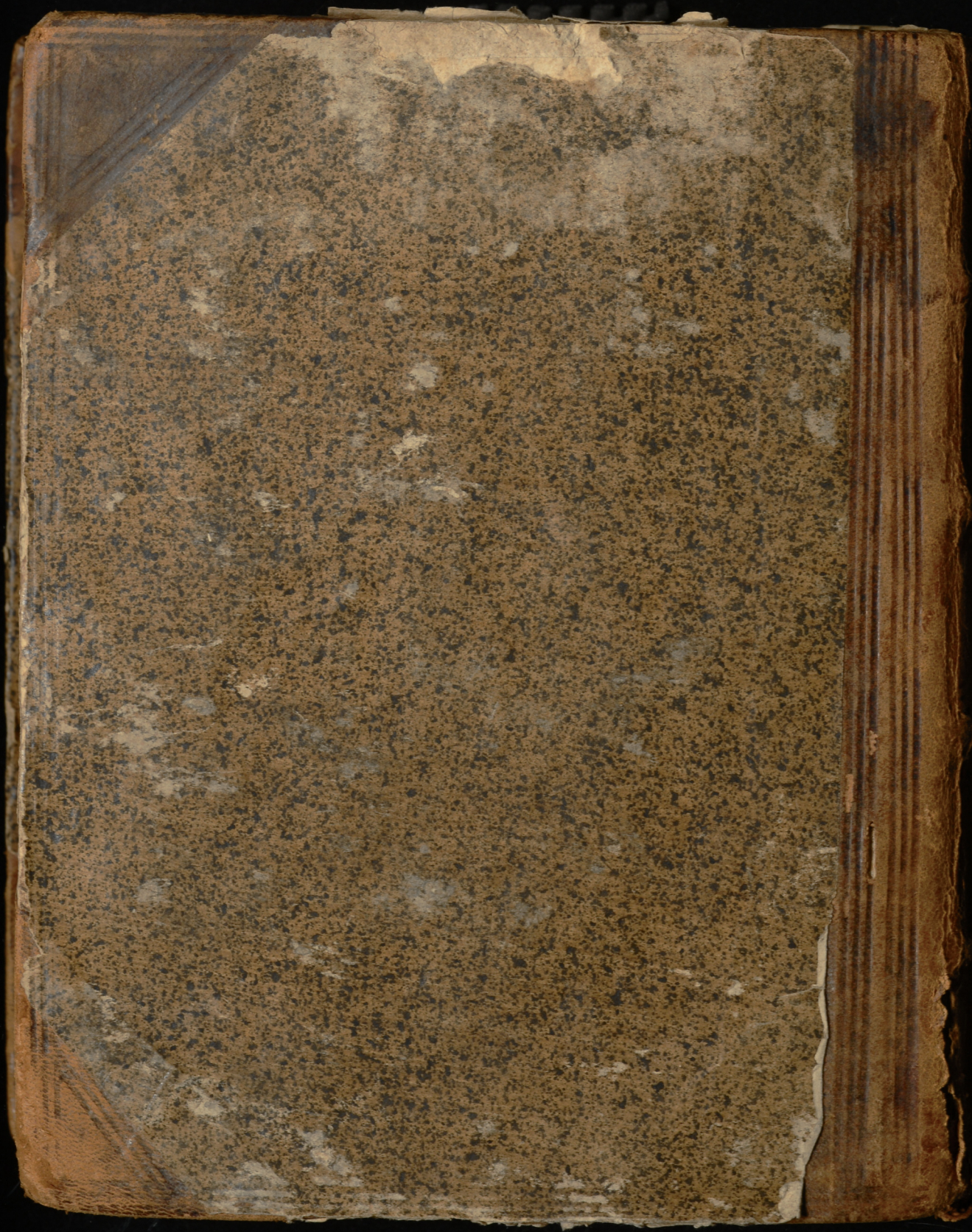
Leit **Deine Neue Schaar** an Crystalinen Flüssen
Des Geistes: Streu das Wort des Lebens reichlich aus/
Damit wir alle Dir den Lob-Spruch geben müssen:
Du bringest Christus Volck dahin wo es zu Hauß.
Dein Hauß ein Sammel-Platz von nun ab müsse werden/
Worin man Schaarenweis diejenige erblickt/
Wodurch zu seiner Zeit GOtt's Volck auff dieser Erden
Werd' JEsu zugeführt/ durch Ihre Lehr erquickt.
Du wirst **nie schonen**/ noch ein **Freund der Laster heissen**/
Ein **Wächter** wirst Du seyn der Fleißig giebet Acht/
Ein Dehmuht-liebender/ **mit Niemand zancken**/ **beissen**/
Ein solcher der allein **nach Zions Frieden** tracht.
Zu dem End' trieffe stets dein Lehre wie der Regen
Zur Fruchtbahrkeit auffs Graß/ wie Tropffen auff das Feld:
Dein Seelen-Freund bekröhn dein Dienst mit vielen Seegen/
Und mache dich **zum Mann**/ **der allzeit Sieg** behält;
Biß daß Du **deine Schaar für JESUS Thron** wirst sehen/
Die **Dir** hie anvertraut als ein **kostbares Pfand**/
Biß Ihr zusammen werd' in weissen Kleidern stehen/
Und **Du** empfangen wirst **den Lohn** aus GOttes Hand.

So wünscht

Ein

Nichtgeübter Lichter.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0069
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826082858/phys_0070
DFG

öhre sie aus ihrer rohen und epicu-
icherheit. Laß sie erkennen, daß
über ihnen offen stehe, und daß du
fragest, ob sie gleich nicht nach dir
Bewahre sie, daß sie nicht die Stim-
Gewissens, die da ohne Unterlaß
fet: GOTT siehet alles, GOTT
! übertäuben und ersticken, sondern
hr, daß sie dadurch aus ihrem ge-
Zustande erwecket werden mögen,
n, was zu ihrem Frieden dienet, und
iten mit dir, dem HErrn über Le-
d, bekant zu machen, damit sie nicht
Ende in deine erschreckliche Hände
d der erste Tod ihnen nicht ein Ge-
r werde, der sie dem andern und
de überliefere.

vollest aber auch deine Kinder be-
aß sie das Andencken deiner Vor-
mals aus ihrem Hertzen kommen